



Wissenschaft



Sommersemester 2004 / 05
30. Jahrgang

Editorial

Seit vielen Jahren haben in der Hochschule für Musik und Theater Hannover immer mehr wissenschaftliche Institute ein zu Hause gefunden und tragen mit Forschungsprojekten und Studiengängen zum Renommee unserer Hochschule bei. Aktuelle Beispiele hierfür sind das ausgezeichnete Abschneiden des Bachelor-Studiengangs Medienmanagement am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung im aktuellen CHE-Ranking sowie zahlreiche Veröffentlichungen, Einladungen und Publikationen unserer Institute. Das vorliegende *pressto* will Einblick in ihre Arbeit geben und aktuelle Forschungsprojekte vorstellen – dies natürlich mit einem Ziel: Wissenschaft und Kunst an der HMTH noch mehr zu vernetzen.

Natürlich geschieht das schon: Das gerade zu Ende gegangene Kammermusikfestival Europa! konnte besonders durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kammermusik und Historischer Musikwissenschaft ein großer Erfolg werden. Das Institut für Neue Musik beleuchtet in seiner Konzertreihe „Ferner Osten“, die Ende Juni stattfinden wird, asiatische Musik wissenschaftlich und künstlerisch.

Neu im *pressto* ist die „Präsidiumsseite“, auf der die Hochschulleitung in Zukunft regelmäßig über aktuelle Beschlüsse und den Stand der Berufungsverfahren informieren wird.

Und: Wir wollen mit Ihnen feiern! Am 9. und 10. Juli lädt die HMTH, der Förderkreis und der Verein alumni – Ehemalige der HMTH zum 3. Sommerfest mit Ehemaligentreffen ein. Mehr über das Programm erfahren Sie im *pressto*.

Viel Spaß beim Lesen!

Katja Schaefer



KATJA SCHAEFER

Inhalt

Das Präsidium informiert	2
Wissenschaftsstandort Hochschule für Musik und Theater Hannover	3
Musikvermittlung ohne Lampenfieber:	
Das Bachelor-Podium	8
Medea an der HMTH	8
Rhythmik – szenisch	8
Das Popinstitut Hannover in der Bewährung – „Ein Song auf Zuruf“	9
Eine unvergessliche Erfahrung	10
Konzert im Untergrund	10
Wie klingt die Erde – Ensemble 03 komponiert mit Schülern	11
Music Education in China	12
Ferner Osten – Konzerte des Instituts für neue Musik	13
Sommerfest 2005 an der HMTH	13
Familiengerechtigkeit – eine der Herausforderungen der Hochschule der Zukunft	14
Das nächste Fest kommt bestimmt, genauer: das Sommerfest mit Ehemaligentreffen	15
„Darf ich auch mal dirigieren?“	
Die ersten IFF-Absolventen gehen ihren Weg	15
Der Förderkreis der HMTH	
„Die Basis unserer Arbeit sind die Mitglieder“	16
„Jetzt bin ich platt, aber das hat sich gelohnt!“	17
Karl-Heinz Kämmerling zum 75.	18
Musik kann ein Lebenssinn sein!	19
Von der Vielfalt der Klänge	19
Personelles	20
Preisträger ab März 2005	21
Nachrichten	22
Veranstaltung der HMTH im Juni/Juli 2005	24

Das Präsidium informiert

Katja Schaefer, Präsidentin
Prof. Gudrun Schröfel, Vizepräsidentin für Musikerziehung (M.d.W.d.G.b.)
Prof. Klaus Becker, Vizepräsident für Musik und Theater (M.d.W.d.G.b.)
Prof. Dr. Raimund Vogels, Vizepräsident Wissenschaften,
Jann Bruns, Hauptamtlicher Präsident für Finanzen und Verwaltung (M.d.W.d.G.b.)

Im Sommersemester 2005 fasste das Präsidium bisher folgende Beschlüsse:

- Studierende des Studienganges Künstlerische Ausbildung erhalten im Nebenfach Klavier zwei Semester à 30 min Unterricht pro Woche. Die Abschlussprüfung findet am Ende des 2. Semesters statt. Auf ausdrücklichen schriftlichen Antrag mit detaillierter Begründung des Fachlehrers kann ein Studierender in diesem Fach zwei weitere Semester Unterricht erhalten. In diesem Fall findet die Prüfung am Ende des 4. Semesters statt. (19.4.2005)
- Bei Pensionierung des Hauptfachlehrers kann der Studierende 2 weitere Semester von seinem Professor/in im Lehrauftrag unterrichtet werden, danach wird ein Lehrerwechsel durchgeführt. Sollte der Abschluss zeitnah zu den zusätzlichen 2 Semestern erfolgen, kann mit Begründung eine Ausnahme gewährt werden. Die Studierenden sind vor der Aufnahme des Studiums darüber zu informieren, dass bei Pensionierung der Lehrerin/ des Lehrers ein Lehrerwechsel erfolgen wird. (26.4.2005)
- Wissenschaftliche MitarbeiterInnen nehmen nicht mehr an der Zeiterfassung der HMTM teil. (10.5.2005)
- Die Programmkommission der HMTM entscheidet über die mittel- und langfristige Programmplanung. (10.5.2005)
Dazu führt die Kommission am 30. Juni 2005 ihre diesjährige Sitzung durch, in der Projekte im Zeitraum 1.10. 2005 – 1.10.2006 abgestimmt werden. Die Abstimmung dient der

Vernetzung von Inhalten (z.B. Mozartjahr 2006), der Verteilung von Finanzen und der Realisierbarkeit von Projekten durch die Studierenden, Lehrenden und die Veranstaltungsabteilung der HMTM.

In der Programmkommission unter Vorsitz von Prof. Klaus Becker arbeiten mit:

Prof. Markus Becker – Kammermusik/
Prof. Martin Brauß – Oper/ Uwe Gelowik, Claudia Schurz, Bernd Stumpe – Veranstaltungswesen/ Prof. Bernd Goetzke – Konzertexamina/ Prof. Ina Kertscher – Sprecherin KA/ Prof. Frank Löhr – Konzertchor/ Prof. Zvi Meniker – Alte Musik/ Lorenz Nordmeyer – Orchester Prof. Eji Oue/ Prof. Walter Nussbaum – Orchester Schulmusik/ Prof. Matthias Remus – Oper / Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann – Musikwissenschaft/ Prof. Johannes Schöllhorn – Neue Musik/ Prof. Gudrun Schröfel – Vizepräsidentin Musikerziehung
Konzepte (Projektbeschreibung, Finanzierungsplan) für fächerübergreifende Veranstaltungen im Zeitraum 1.10.2005 bis 1.10.2006 können bei Uwe Gelowik oder Claudia Schurz (R. Z 40 bzw. E 60, E-Mail: pressestelle@hmt-hannover.) abgegeben werden.

Berufungsangelegenheiten

- Hauptamtliche Vizepräsidentin/ Hauptamtlicher Vizepräsident für Finanzen und Verwaltung. Der Vorschlag der Hochschule liegt dem Ministerium zur Entscheidung vor.
- Violine W 3 (Nachfolge Professor Jens Ellermann)
Es werden Verhandlungen im Rahmen des Modellversuchs „Künstlerische Professur auf Zeit“ geführt.
- Musiktheorie W 2
Der Berufungsvorschlag liegt dem Ministerium zur Entscheidung vor.
- Historische Musikwissenschaft W 2 (Nachfolge Professor Dr. Katzenberger) Die Genehmigung zur Ausschreibung ist erfolgt.



Jury-Konzerte 25. – 27. November im Jazz-Club Hannover. Eintritt frei!

WINNING JAZZ

Jazz mit jungen Talenten.

Jazz-Club Hannover e.V. Sparkasse Hannover

Achtung Jungjazzler! Allen Solisten, Bands und Schulen winken wieder attraktive Preisgelder. Also bewerbt euch bis zum 09.09.2005 im Jazz-Club. Weitere Infos: Telefon 0511 3000-1125 oder unter www.sparkasse-hannover.de

- Juniorprofessur: Interkulturelle Musikpädagogik
Die Professur wird mit einem anderen Inhalt ausgeschrieben werden.
- Musikalische Szenen- und Ensemblearbeit (Nachfolge Prof. Siegfried Schick)
Der Ausschreibungstext liegt dem Ministerium zur Genehmigung vor.
- Schauspiel (Nachfolge Professor Peter Meinhardt)
Die Genehmigung zur Ausschreibung ist erfolgt.
- Trompete (Nachfolge Prof. Siegfried Göthel)
Die Berufungskommission ist benannt und wird demnächst ihre Arbeit aufnehmen.

HMTM schließt Kooperationsvereinbarung mit dem Central Conservatory of Music Beijing

Am 14. Mai unterzeichneten der Präsident des Zentral-Konservatorium für Musik in Peking Prof. Wang Cizhao und die Präsidentin der HMTM Katja Schaefer am Rande des China-Besuches des niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff eine Kooperationsvereinbarung. Zukünftig wollen beide Hochschulen vor allem im künstlerischen, musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Bereich zusammenarbeiten. Dabei wird der Austausch von Studierenden und Professorinnen und Professoren sowie die projektbezogene Zusammenarbeit im Vordergrund stehen. Die Hochschulen verpflichten sich gegenseitig Studienleistungen anzuerkennen und bei der organisatorischen und finanziellen Realisierung von Projekten Unterstützung zu leisten. Angeregt wurde die Zusammenarbeit im musikpädagogischen Bereich von Prof. Dr. Karl-Jürgen Kemmelmeyer und Prof. Dr. Franz Riemer, im künstlerischen Bereich durch Prof. Johannes Schöllhorn, der mit seinem Kollegen Prof. Jia Guoping auch das musikalische Rahmenprogramm für die Unterzeichnung konzipiert hatte.

Die Hochschule für Musik und Theater Hannover gehört zu den wenigen künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland. Und auch wenn der Anteil wissenschaftlicher Studienfächer zunächst gering erscheint, lässt sich dieser erste Eindruck bei näherer Durchsicht des Vorlesungsverzeichnisses leicht revidieren: Fast jeder Studierende der HMTH muss sich in seinem Studium der Musikwissenschaft und der Musikpädagogik widmen, und auch musikphysiologische Vorlesungen gehören zum Studienangebot. Der Studiengang Medienmanagement des Instituts für Journalistik und Kommunikationsfor-

Europäisches Zentrum für Jüdische Musik

Von Auschwitz nach Bergen-Belsen

Erinnern an die Befreiung der Konzentrationslager vor 60 Jahren: Unter diesem Vorzeichen standen die Projekte des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik in den ersten Monaten des Jahres 2005.

Am 26. Januar, dem Vorabend des 60. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, fand unter meiner Leitung ein Gedenkkonzert in der Philharmonie Krakau statt. Viele der zu den Feierlichkeiten in Polen angereisten Überlebenden und Ehrengäste besuchten dieses Konzert, das von vier norddeutschen Chören gemeinsam gestaltet wurde: dem Hamburger Synagogalchor, dem Hannoverschen Oratorienchor, dem Ensemble für Synagogale Musik aus Hannover und dem Hochschulchor der HMTH, dessen Leitung ich für das Wintersemester 2004/05 übernommen hatte.

Am 29. Januar wiederholten wir das Krakauer Konzertprogramm in der hannoverschen Marktkirche. Hier trat neben den vier Chören auch Oberkantor Benjamin Z. Maissner aus Toronto auf; Ministerpräsident Christian Wulff hielt die Gedenksprache. Über 1000 Zuhörer fanden sich in der Marktkirche zusammen, und viele weitere hörten die Aufzeichnung des Konzertes am 6. Februar auf ndr kultur.



KONZERTANKÜNDIGUNG IN KRAKAU

Das Leid der Opfer und die Hoffnung nach der Befreiung – beides sollte die Musik zum Ausdruck bringen: Beginnend mit der jahrtausendealten hebräischen Solo-Psalmodie und dem jüdischen Totengedenken im *Kaddisch* und *El mole rachamim* führte die Musik über jüdische und christliche Psalmvertonungen hin zum 103. *Psalm*, der die Mahnung an die Vergänglichkeit des Menschen und den Jubel des Gotteslobes vereint. Für die mitwirkenden Chorsängerinnen und -sänger stellten beide Konzerte eine besondere Erfahrung dar: Sie erhielten einen weitreichenden Einblick in die jüdisch-liturgische Musik, der durch die Zusammenarbeit mit Oberkantor Maissner noch vertieft wurde. Als junge „singende Botschafter“ aus Deutschland trafen sie in Polen mit Auschwitz-Überlebenden zusammen, und es freut mich ganz besonders, dass wir mit diesen beiden Konzerten über die Musik eine Brücke schaffen konnten zwischen den Ländern, den Generationen und den Religionen. An die Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen vor 60 Jahren erinnerte dann das Benefizkonzert am 16. April im Kuppelsaal des HCC. Der Erlös des Konzertes kam der neugegründeten Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten zugute, die in Zukunft die Arbeit der Gedenkstätte Bergen-Belsen trägt. Ministerpräsident Christian Wulff als Veranstalter hatte mir die künstlerische Leitung und Moderation der Veranstaltung übertragen, zu der die Überlebenden und ihre Angehörigen als Ehrengäste geladen waren. Der erste Teil des Abends trug den Titel „Gedenken“: Der Knabenchor Hannover sang Psalmen von Mendelssohn-Bartholdy, und der Hamburger Synagogalchor stimmte gemeinsam mit dem Ensemble für Synagogale Musik und Oberkantor Benjamin Z. Maissner aus Toronto das jüdische Gebet *Adon Olom* (Herr der Welt)

sung belegt nach dem aktuellen CHE-Ranking einen der ersten Plätze im in-nerdeutschen Vergleich. Interdisziplinär angelegte Lehr- und Forschungsbereiche sowie Projekte sollen Kunst und Wissenschaft an der HMTH in Zukunft immer mehr vernetzen. Alle aktuellen Forschungsprojekte der Institute und Fachbereiche im *pressto* zu veröffentlichen, würde den Rahmen unserer Zeitung sprengen. Dennoch sollen die folgenden Seiten einen kleinen Eindruck des Wissenschaftsstandortes HMTH vermitteln. Die Institute sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

von Salomon Sulzer an. Besondere Bedeutung kam dem *Kol Nidrei* bearbeitet für Cello und Klavier von Max Bruch zu, das – als Vertreter der HMTH – Erika Lux und Klaus Heitz interpretierten: Bereits im ersten Konzert kurz nach der Befreiung des Lagers Bergen-Belsen hatten Yehudi Menuhin und Benjamin Britten vor den ehemaligen Häftlingen die Melodie dieses zentralen jüdischen Gebetes des Versöhnungstages gespielt, weshalb es auch an diesem Abend nicht fehlen sollte. Erinnerungen an die zerstörte jüdische Welt Osteuropas riefen anschließend Erika Lux, Klaus Heitz und MinJung Kang mit Coplands Klaviertrio *Vitebsk* hervor. Zum Ende des ersten Teils stimmten wir mit über 350 Sängern (Chöre des Niedersächsischen Chorverbandes traten zu den drei genannten Chören hinzu) zwei liturgische Psalmen von Louis Lewandowski an und endeten im *Jubel des Wohlan, preiset den Ewigen*. Unter der Überschrift „Befreiung“ setzte nach der Pause die NDR Radiophilharmonie unter Moshe Atzmon mit Mahlers 1. Symphonie einen beeindruckenden Schlusspunkt. Das gesamte Konzert mit den Ansprachen von Christian Wulff und Simone Veil, ehemalige Präsidentin des Europäischen Parlamentes, wurde live auf NDR Kultur übertragen.



ISRAEL ALTER

Neben diesen Veranstaltungen des Gedenkens brachten wir die synagogale Musik auch an anderer Stelle zu Gehör: im Radiogottesdienst zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit am 6. März in Stade, bei den Synagogentagen in Seesen vom



SYNAGOGE IN HANNOVER

11.-13. März und bei der traditionellen Purim-Feier des EZJM am 20. März im Maritim Grand Hotel Hannover. Seit April haben wir im Sekretariat des EZJM Unterstützung durch Marina Kotz und können nun wieder zu dritt die nächsten Veranstaltungen rund um die synagogale Musik in Angriff nehmen. Ein besonderes Vorhaben ist Israel Alter gewidmet, der bis 1925 als Oberkantor an der hannoverschen Synagoge wirkte, bevor er nach Johannesburg und später New York wechselte. Sowohl als Geistlicher in der Synagoge wie auch als weltlicher Star auf der Opernbühne erlangte er Weltruhm. Von ihm hat das EZJM aus privater Hand bisher unveröffentlichte Tondokumente erhalten, die mit jüdischen Gebeten, Opernarien und Liedern das Kulturgut des aufgeschlossenen großbürgerlichen Judentums zu Beginn des 20. Jahrhunderts repräsentiert. Dieses Erbe möchten wir bewahren und in einer CD-Reihe veröffentlichen.

Prof. Andor Izsák

Europäisches Zentrum für jüdische Musik

Postfach 510 545 - 30635 Hannover
Institutsdirektor: Prof. Andor Izsák
Tel.: 0511 3100-430
Fax: 0511 3100-435
E-Mail: info@ezjm.de
Internet: www.ezjm.de

Historische Musikwissenschaft an der HMTH

Orte der Musik/Kulturelles Handeln

Geschichte hat keineswegs ihre Faszinationskraft verloren: Der kürzlich mit großer Resonanz aufgenommene Tag der Landesgeschichte im Niedersächsischen Landtag ist nur ein Beleg dafür, und auch die Besucherzahlen (kultur-)historischer Ausstellungen spiegeln das hohe Interesse an kultureller Tradition. Was die Musik angeht, schrecken wir nach wie vor leicht durch zuviel Insider-Exklusivität ab – und dabei lohnt es sich so sehr, Brücken zu vergangener Musikkultur zu bauen.

Hierin sieht die Historische Musikwissenschaft, an der HMTH nach der Berufung von Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman und der Besetzung der Mittelbaustelle mit Dr. Melanie Unseld beinahe wieder komplett und auf neuen Wegen, eine ihrer zentralen Aufgaben. In Forschung und Lehre arbeitet die Historische Musikwissenschaft auf drei Feldern: Als Kunstwissenschaft versteht sie sich als Teil der ‚performing arts‘, als Geschichtswissenschaft richtet sich ihr Interesse vor allem auf die Musikgeschichte Europas, als Kulturwissenschaft greift sie Fragen der ‚cultural studies‘ und der ‚gender studies‘ auf. Zu ihrem Gegenstandsbereich gehören sowohl Hoch- wie Alltagskultur, sowohl Kunstwerke ersten Ranges wie kulturelles Handeln, das in Wechselwirkung zwischen KomponistInnen, InterpretInnen, FörderInnen und HörerInnen entsteht.

Kulturelles Handeln entfaltet sich immer an konkreten Orten. Orte sind dabei in doppeltem Sinne zu verstehen: Konkret (also z.B. Amsterdam, Wien oder Hannover) oder im übertragenen Sinne (also z.B. Kloster, Kirche, Musenhof, Konzert- und Opernhaus oder (Rock-)Festival) bis hin zu Räumen wie dem Salon.

Zu diesem Themenbereich wird unter dem Titel Orte der Musik/Kulturelles Handeln derzeit unter Leitung von Susanne Rode-Breyman eine NachwuchswissenschaftlerInnengruppe aufgebaut. Das Projekt wird, was kulturelles Handeln von Frauen angeht, zunächst in den Jahren 2005 bis 2009 von der Mariann Steegmann Foundation Zürich gefördert. Aus diesen Mitteln werden projektbezogene Promotionsstipendien vergeben (im Jahr 2005 an Carolin Stahrenberg und Natalie von Zadow) und Kongresse zu den Themen Stadt, Hof und Kloster finanziert.

Der erste Kongress zum Thema Stadt wird vom 29. Juni bis 1. Juli 2006 an der HMTH stattfinden. An diesem Kongress wird u.a. Prof. Dr. Mara Wade (University of Illinois, Urbana) beteiligt sein, die an einem Buch über Mäzeninnen arbeitet; sie wird – finanziert über das Maria-Goeppert-Mayer-Programm für internationale Frauen- und Genderforschung – im Sommersemester 2006 als Gastprofessorin an der HMTH lehren.

Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman



DIE AKTUELLEN PUBLIKATIONEN DER MUSIKWISSENSCHAFT SIND ZUR ZEIT IM FOYER AM EMMICHPLATZ AUSGESTELLT.

Kooperationsvertrag zwischen der Hochschule für Musik und Theater Hannover und der Universität Göttingen unterzeichnet

Beide Hochschulen arbeiten zukünftig auf dem Gebiet der Musikwissenschaften zusammen.



Die Präsidentin der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) Katja Schaefer und der Präsident der Georg-August-Universität Göttingen Prof. Dr. Kurt von Figura unterzeichneten Ende Februar einen Kooperationsvertrag, der die Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Musikwissenschaften bildet.

Zweck der Kooperation ist die Förderung, Koordination und Strukturierung der Forschung auf dem Gebiet der Musikwissenschaften sowie die Ausbildung der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Neue Forschungsaktivitäten und Angebote in Studium und Lehre sollen gemeinsam initiiert und entwickelt werden.

Motiviert wurde die Zusammenarbeit von HMTH und Universität Göttingen vor allem durch inhaltliche Erwägungen. So werden durch die Kombination von universitärer Musikwissenschaft und einer Musikwissenschaft mit enger Anbindung an die musikalische Praxis, wie sie an einer Musikhochschule gelehrt wird, beispielhaft Synergien und gegenseitige Ressourcen genutzt. Ziel ist die Schaffung eines international anerkannten Exzellenzzentrums in den Musikwissenschaften an den Wissenschaftsstandorten Göttingen und Hannover. Gerade vor dem Hintergrund des Hochschuloptimierungskonzeptes wird so neben der eigenen Profilbildung ein Rahmen für gemeinsame Schwerpunkte geschaffen.

Der Kooperationsvertrag legt unter anderem fest, dass die Lehrangebote der Partnerhochschulen inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt werden und für die Studierenden die Möglichkeit besteht, die Lehrangebote der jeweils anderen Hochschule zu besuchen. Die Widmungen der Professuren sollen sich in Zukunft ergänzen. Außerdem wird die Einrichtung gemeinsamer Studienangebote und Studiengänge angestrebt.

Erste Schritte in der Zusammenarbeit von Universität Göttingen und HMTH sind die Benennung von Beauftragten für die Kooperation und Strukturplanung, ein gemeinsames Verfahren zur Besetzung der Professur für Historische Musikwissenschaft und die Entwicklung einer gemeinsamen Studienordnung.

Für die HMTH eröffnen sich durch diese Kooperation vor allem im Hinblick auf die Veränderung der zukünftigen Studienstrukturen mit Bachelor- und Masterprogrammen eine Vielzahl neuer Perspektiven.

IJK-Forschung auf der CeBIT

Im FutureParc, dem Treffpunkt von Wirtschaft, Wissenschaft und neuen Technologien auf der CeBIT, stellten Mitarbeiter und Studierende des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) Ergebnisse und Anwendungsbeispiele des von der Europäischen Union geförderten Forschungsprojekts „Presence: Measurement, Effects, Conditions (MEC)“ vor. Das Projekt ist Teil einer größeren Initiative der EU zur Förderung der



DIE EU-KOMMISSARIN FÜR INFORMATIONSGESELLSCHAFT UND MEDIEN, VIVIANE REDING, TAUCHT MITTELS EINES „HEAD-MOUNTED-DISPLAY“ IN EINE VIRTUELLE REALITÄT EIN.

Erforschung von Medientechnologien, die in der Lage sind, beim Nutzer ein Präsenzerleben zu erzeugen. Was verbirgt sich hinter dem Begriff des Präsenzerlebens? Medien- und Computertechnologieindustrie arbeiten schon lange daran, technische Geräte für den Nutzer mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. Ziel hierbei ist es, realistische virtuelle Umgebungen zu schaffen, die immersive und interaktive Erfahrungen ermöglichen. Dies kann beim Nutzer die Illusion erzeugen, wirklich in der virtuellen Umgebung anwesend zu sein – ein Zustand, der als Präsenzerleben bezeichnet wird. So umfasst das Phänomen zum einen eine technische Komponente und zum anderen die Frage, wie Nutzer mit diesen neuen virtuellen Erfahrungen umgehen.

Mit dem Ziel der Entwicklung einer europäischen „Informationsgesellschaft“ fördert die EU in großem Umfang die Erforschung neuer Kommunikationstechnologien. In diesem Zusammenhang werden derzeit 11 Projekte aus dem Bereich der Presence-Forschung mit einem Gesamtvolumen von 14,7 Millionen Euro gefördert. Hiervon stellten insgesamt neun

Projekte ihre Forschungsergebnisse auf einem gemeinsamen Messestand auf der diesjährigen CeBIT vor. Von neuen technologischen Entwicklungen über medizinische Anwendungen bis hin zur Messung psychologischer Komponenten decken die Projekte ein breites Spektrum der Presence-Forschung ab. So stellte beispielsweise das Projekt PRESENCIA ein „Brain-Computer-Interface“ vor, das es ermöglicht, mittels Gedanken Pfeile auf einem Computerbildschirm zu bewegen. Diese innovative Technologie lockte zahlreiche Journalisten an und veranlasste ein Kamerateam der Sendung „Stern TV“ (RTL) zu einer

spontanen Einladung des Projektteams in die aktuelle Sendung. Das Projekt BENOGO präsentierte eine Technologie, die aus einzelnen Fotos den visuellen Eindruck einer virtuellen Realität berechnet und das Projekt TOUCH-HAPSYS demonstrierte einen Joystick, der beim Steuern durch eine virtuelle Umgebung ein realistisches haptisches Feed-

back erzeugt. Das am IJK unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Vorderer koordinierte Projekt „Presence: Measurement, Effects, Conditions“ beschäftigt sich dagegen mit der psychologischen Seite des Präsenzerlebens: Wie entsteht es? Welche Faktoren auf Seiten des Medienangebots und auf Seiten des Nutzers (z.B. bestimmte Persönlichkeitseigenschaften) spielen hier eine Rolle? Und welche Wirkungen kann Präsenzerleben (z.B. auf Lernerfahrungen) haben? Zu den zahlreichen interessierten Besuchern des Messestandes zählte auch die EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien Viviane Reding. Als Ergänzung zum gemeinsamen Messestand organisierten wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten des IJK unter dem Titel „Presence Research in Europe: Economic and Social Prospects“ einen Vortragsnachmittag mit hochkarätigen Referenten aus Industrie und Wissenschaft, die über die Umsetzung der Forschungsergebnisse in marktfähige Technologien diskutierten.

Hannah Schmid und Andreas Nosper



PROF. DR. PETER VORDERER (RECHTS IM BILD) ERLÄUTERT, WIE DAS PRÄSENZERLEBEN VON MEDIENNUTZERN GEMESSEN WERDEN KANN.

Aktuelle Forschungsprojekte des IJK:

- **Familienbilder im Fernsehen**
Arne Birkenstock (fruitmarket), Irmela Hannover (WDR) in Kooperation mit dem Adolf Grimme-Institut, Beate Schneider, Helmut Scherer, Nicole Gonser und Patricia Roßa
- **Mediennutzung und Lebensalltag essgestörter Frauen** (Eva Baumann)
- **Ganz Deutschland ist entsetzt**
Die Darstellung der Bevölkerungssichtweisen in tagesaktuellen deutschen Medien
Gregor Daschmann, Wiebke Möhring und Daniela Schlütz
- **Vorstellungen vom Publikum im Rezeptionsprozess**
Tilo Hartmann (IJK, Hannover) und Marco Dohle (Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf)
- **Medienverwahrlosung als Ursache von Schulversagen?**
Christian Pfeiffer, Beate Schneider, Hans-Jochen Heinze, Gerhard Roth und Elsbeth Stern
- **Die redaktionelle und verlegerische Struktur der Tageszeitungen in Deutschland** (Helmut Scherer, Beate Schneider, Walter J. Schütz, Wiebke Möhring und Annekaryn Tiele)
- **LehrerInnen und Medien in Niedersachsen** (Beate Schneider und Andre Gysbers)
- **Radio hören im Kabel**
Beate Schneider und Anne Arnold
- **Kriminalität und Medien**
Beate Schneider, Werner Greve und Anne-Katrin Arnold
- **Eliten in Deutschland und in den Medien** (Beate Schneider und Anne-Katrin Arnold)

Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung

Expo Plaza 12

30539 Hannover

Institutsdirektor:

Prof. Dr. Helmut Scherer

Sekretariat Corinna Kastner, Robyn

Moore-Memis, Ines Schumann

Tel.: 0511 3100-496, -497 oder -498

Fax.: 0511 3100 -400

E-Mail: info@ijk.hmt-hannover.de

Internet: www.ijk.hmt-hannover.de

Bestnoten für Medienmanagement „made in Hannover“

Spitzenplatz für das Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) der HMT im CHE-Hochschulranking

Eines der deutschlandweit besten kommunikationswissenschaftlichen Studienangebote ist in Hannover angesiedelt: Der Bachelor-Studiengang Medienmanagement des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) der HMT erhielt im kürzlich veröffentlichten Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in allen Belangen Bestnoten. Bei der Bewertung der Studienorganisation, des Praxisbezugs und der Betreuung gehört das IJK ebenso zur Spitzengruppe wie beim Gesamturteil der Studierenden und der Reputation des Instituts unter den Professoren in ganz Deutschland. Eine solche Top-Bewertung erreichten insgesamt nur drei (Münster, Erfurt und Hannover) der 37 von der CHE evaluierten kommunikationswissenschaftlichen Studiengänge deutscher Universitäten.

Der Bachelor-Studiengang Medienmanagement am IJK Hannover vermittelt eine fundierte wissenschaftliche und medienpraktische Ausbildung für Fach- und Führungspositionen in der Medienbranche. Dabei werden Kreativität, Engagement und Forschergeist großgeschrieben. Das besondere Plus des IJK ist die intensive Betreuung der Studierenden: 15 Dozenten (Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter) sowie zahlreiche Lehrbeauftragte aus der Medienbranche arbeiten hier zusammen mit rund 150 Studierenden. Jedes Wintersemester werden etwa 30 neue Studierende aufgenommen – allerdings steht vor dem Einstieg ins Studium ein kniffliges, mehrstufiges Auswahlverfahren, denn auf einen Studienplatz kommen rund sieben Bewerber. Ein steiniger Weg, der sich lohnt: Die Absolventen haben am Ende ausgezeichnete Berufschancen.

Die Einzelergebnisse des Rankings sind in der Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 19. Mai, dem „Zeit Studienführer 2005/2006“ sowie im Internet unter <http://www.che.de> zu finden.

Institut für Musikpädagogische Forschung

Wissenschaftliche Forschung für die musikpädagogische Praxis Das Institut für Musikpädagogische Forschung (IfMpF)

Das Institut für Musikpädagogische Forschung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover wurde im Jahr 1993 gegründet. Zur Zeit wird es geleitet von den Professoren Karl-Jürgen Kimmelmeyer (Vorstand, Direktor), Reinhard Kopiez (Vorstand, stellv. Direktor) und Franz Riemer (Vorstand). Es ist deutschlandweit das erste Institut, das die in den 1920er Jahren vom Musikpädagogen und Kulturpolitiker Leo Kestenberg erhobene Forderung nach institutionalisierter Forschung im Fach Musikpädagogik umgesetzt hat. In den mittlerweile 12 Jahren seines Bestehens hat das Institut für Musikpädagogische Forschung in Deutschland und international große Akzeptanz gefunden. Ein wichtiger Schwerpunkt des Instituts ist die nationale wie internationale Vernetzung musikpädagogischer Forschung. Dazu hat es im Jahr 2003 die Internationale ESCOM-Tagung sowie ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstütztes Expertenrundgespräch zur Koordination musikpädagogischer Forschung veranstaltet. Um die internationale Vernetzung zu fördern, findet eine regelmäßige Zusammenarbeit u.a. mit folgenden Institutionen statt:

- Tchaikowsky-Konservatorium, Moskau
- Universidad Nacional Autonomia de Mexico (UNAM): Escuela Nacional de Musica, Mexico-City
- Central Conservatory of Music Beijing
- Longy Music School, Boston (USA)
- Kaufman Center, New York

Einen weiteren Schwerpunkt des Instituts bildet die Erforschung und Dokumentation der Geschichte der Musikpädagogik im deutschen Sprachraum. Zu diesem Zweck steht dem Institut eine musikpädagogische Bibliothek zur Verfügung, die sämtliche deutschsprachige Literatur zum Thema Musikpädagogik dokumentieren wird, die seit etwa der Mitte

des 18. Jahrhunderts – dem Beginn moderner Musikpädagogik – erschienen ist. Darüber hinaus enthält sie umfangreiches Quellenmaterial, darunter Nachlässe vieler bedeutender Musikpädagogen; u.a. besitzt sie Teile des Nachlasses von Agnes Hundoegger, der Begründerin der Tonika-Do Methode, den Nachlass Richard Junker und Schriften von Felix Oberbeck. Außerdem enthält die Bibliothek eine große Sammlung an Unterrichtsmaterialien.

Das spezifische Forschungsinteresse der Mitglieder des Instituts besteht darin, musikpädagogische Grundlagenforschung und praxisrelevante Fragestellungen zu verknüpfen. Das gilt sowohl für schulpädagogische wie für instrumentalpädagogische Fragestellungen. Beispiele hierfür geben die folgenden Forschungsprojekte, die zur Zeit von Mitgliedern des Instituts durchgeführt werden.

- Psychoakustische, psychophysische und neurophysiologische Korrelate emotionaler Wirkung und Wahrnehmung von Musik (Prof. Dr. Altenmüller, Prof. Dr. Kopiez)
- Prädiktoren der Vomblattspiel-Leistung (Prof. Dr. Kopiez)
- Gut werden und gut bleiben: Clara Schumanns Kindheitstagebücher und Konzertprogramme. (Über-) Lebensstrategien einer Musikerin im 19. Jahrhundert (Prof. Dr. Kopiez)
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts „Chorklassen in Niedersachsen“ (Prof. Dr. Riemer)
- Aspekte Komparativer Musikpädagogik – Deutschland und China im Vergleich (Prof. Dr. Riemer)
- Wege zur Jugendmusikbewegung – Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Jugendmusikbewegung in Wolfenbüttel (Prof. Dr. Riemer)
- Positionen zur musikalisch-ästhetischen Bildung bei Kant, Humboldt und Schiller – Ein Beitrag zur aktuellen Diskussion um ästhetische Erziehung in allgemeinbildenden Schulen (StR Kai Martin, Prof. Dr. Kimmelmeyer)
- Biographien von Komponistinnen und Komponisten im Musikunterricht (StR K. Martin)



IM SCHIFFGRABEN 21 IST DAS IfMpF UNTERGEBRACHT.

- Neue Musik vermitteln. Analysen – Interpretationen – Unterricht (Prof. Dr. Bäßler)
- Musik und Zeit. Materialien für den Musikunterricht in der Sekundarstufe II (Prof. Dr. Bäßler)
- Akzeptanz populärer Musik im Musikunterricht (Prof. Dr. Bäßler)
- Musikpädagogische Theoriebildung im Zeitalter der bundesdeutschen Bildungsreform 1965-1973 (Dr. M. Weber, Prof. Dr. Kimmelmeyer)
- Methoden der Gehörbildung (Prof. Luis Estrada, Prof. Dr. Kimmelmeyer)
- Förderung musikalisch Hochbegabter (Prof. Dr. Kimmelmeyer)
- Musik als Autobiographie – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen I+II (Prof. Dr. Johannes Herwig)
- Im Schatten der Schwester Clara – Das unveröffentlichte Tagebuch der Marie Wieck (Prof. Dr. Johannes Herwig)

Viele dieser Forschungsprojekte werden in den vom Institut herausgegebenen wissenschaftlichen Reihen veröffentlicht (Forschungsberichte, Praxisberichte, Monographien). Mittlerweile sind auf diese Weise 33 Veröffentlichungen publiziert worden. Die Ergebnisse zahlreicher am Institut laufender Forschungsprojekte finden ihren Niederschlag in Unterrichtsmaterialien, die von Mitgliedern des Instituts betreut werden, so z.B. das

an Gymnasien häufig eingesetzte Unterrichtswerk „Spielpläne“, dessen Herausgeber und Autoren Karl-Jürgen Kimmelmeyer und Kai Martin vom IfMpF sind. Weiterhin wird eine der einschlägigen musikpädagogischen Zeitschriften – Musik und Bildung – von Hans Bäßler mit herausgegeben.

Neben dem Kernbereich der Aufgaben des Instituts für Musikpädagogische Forschung, der im Gebiet wissenschaftlicher Forschung liegt, wird das Institut im Bereich Kultur-

politik von Ministerien, Verbänden und Institutionen der Musikkultur häufig beratend einbezogen.

Kai Martin

Institut für Musikpädagogische Forschung

Schiffgraben 48, 30175 Hannover (Besuchsadresse)
Postanschrift: Emmichplatz 1
Institutsdirektor: Prof. Dr. phil. Karl-Jürgen Kimmelmeyer
Sekretariat Frowine André
Tel.: 0511 3100-601, -602
Fax: 0511 3100-600
E-Mail: ifmpf@hmt-hannover.de
Internet:

musicweb.hmt-hannover.de/IfMpF

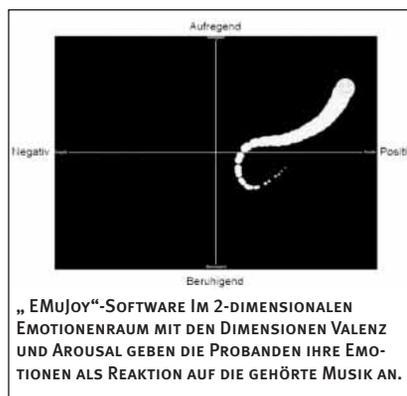


Der Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musiker-Medizin der Hochschule für Musik und Theater Hannover

Prof. Dr. Eckart Altenmüller ist im Januar zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen gewählt worden. Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen wurde 1751 gegründet und ist die zweitälteste wissenschaftliche Akademie der Bundesrepublik. Nur 80 Mitglieder norddeutscher Universitäten werden für die Akademie zugelassen. Grundvoraussetzung für die Aufnahme ist wissenschaftliche Exzellenz.

Gänsehaut beim Musikhören

Musik ist in der Lage, bei Hörern intensive Emotionen auszulösen. Dazu gehören Schwitzen, Herzrasen oder ein Kloß im Hals. Eine besondere Reaktion ist die Gänsehaut oder auch der Schauer über den Rücken. Diese, in der Literatur als Chill oder auch Thrill bezeichneten Erlebnisse, kennen die meisten Musiker und Musikhörer. Starke Emotionen sind auch ein Grund dafür, dass Musik in unserem Alltag eine so besondere Rolle spielt: In Umfragen wird Musizieren oder Musikhören am häufigsten als Hobby genannt. Musik wird nach Familie, Freundschaft und Gesundheit als wichtiger Grundwert angesehen und rangiert vor Sport, Religion und Reisen. Im Institut für Musikphysiologie und Musiker-Medizin (IMMM) werden die Ursachen für diese Emotionen erforscht. Unter der Betreuung von Prof. Kopiez und Prof. Altenmüller und der technischen Assistenz von Dieter Drescher forschen die Doktoranden Oliver Grewe und Frederik Nagel nach Parametern in Musik, die verantwortlich für starke Emotionen beim Hörer sind. Außerdem soll geklärt werden, ob Musik universell wirken, d. h. bei unterschiedlichen Menschen und Hörsituationen ähnliche Effekte erzielen kann. Seit dem frühen 20. Jahrhundert gibt es Ansätze für solche Untersuchungen, 1936 war Kate Hevner eine der Ersten, die starke Emotionen beim Musikhören untersuchte. Ihr folgten u. a. Gabrielsson und Lindström, die freisprachliche Beschreibungen des intensiven Musikerlebens sammelten. Eine neuere Entwicklung ist die Verwendung von Emotionsräumen, in denen die Musikhörer in Echtzeit ihren Emotionen Ausdruck verleihen. Hierzu wird ein Computerprogramm verwendet, mit dem die Hörer ihre Emotionen anzeigen können. Abbildung 1 zeigt die Software „EMuJoy“, mit der die Versuche im IMMM durchgeführt werden. Russel zeigte 1980 in seiner Arbeit „A Circumplex Model of Affect“, dass in solchen Räumen Emotionen zuverlässig angegeben werden können. Die hier verwendeten Achsen sind bezeichnet mit Valenz (negativ bis positiv) und Arousal (aufregend bis beruhigend).



Ein weiterer Aspekt der Untersuchungen sind physiologische Messungen. Abbildung 2 zeigt eine Probandin während eines Versuchs. Hier werden unter anderem die Herz- und Atemfrequenz, der Hautleitwert und die Spannung einiger Gesichtsmuskeln gemessen, um neben der Selbstauskunft der Probanden eine objektive Möglichkeit zur Beurteilung der Reaktionen der Hörer auf die Musik zu haben. Bei einer Gänsehaut steigt der Hautleitwert. In vielen Fällen erhöht sich auch die Herzfrequenz. Diese Effekte werden durch das vegetative Nervensystem erzeugt, auf das die Musik Einfluss nimmt. Vegetative Reaktionen werden allerdings auch ohne Bezug zur Musik beobachtet, was die Auswertung der Daten erschwert und die Selbstauskunft der Probanden während des Versuchs nötig macht. Zusätzlich füllen die Probanden Fragebögen zu ihrer Person und zu Kenntnissen und Assoziationen bezüglich der gehörten Stücke aus.



Bis jetzt wurden die Emotionen von 40 Versuchspersonen beim Hören einer Vorauswahl und bei selbst mitgebrachten Stücken untersucht. Es gab Vorgaben weder hinsichtlich der Hörbiografie und des Musikgeschmacks der Hörer noch in Bezug auf die mitgebrachten Stücke. Die Probanden gaben beim Hören Auskunft über ihre „gefühlten“ Emotionen. Dies steht im Gegensatz zu einigen anderen Studien, in denen die Probanden die vom Komponisten dargestellte Stimmung erkennen sollten.



SITZ DES IMMM IST DIE HOHENZOLLERNSTRASSE 47.

Das bisher wichtigste Ergebnis ist, dass dem Musikerleben kein einfaches Reiz-Reaktionsmodell zugrunde liegt. Musik wird abhängig von Person und Hörsituation wahrgenommen. Dennoch gibt es Momente in der Musik, die bei einem großen Teil der Hörer zu ähnlichen Reaktionen führen. So ändert sich oft an ähnlichen Stellen die Bewertung der Emotionen. Auch häufen sich Chills an einigen Stellen, wie z. B. bei dem Einsatz einer Solostimme oder einem neuen Instrument. Allerdings ist diese Reaktion nur bei einem Teil der Probanden zu beobachten, viele der Versuchspersonen erleben gar keine Chills. In weiteren Untersuchungen wird die Art der verwendeten Musik und die Auswahl der Hörer eingeschränkt werden. Während es bisher keine Vorbedingungen an Musik und Hörer gab und damit eine große Vielfalt an Musikstücken und ihre Wirkung beobachtet werden konnte, wird nun das Augenmerk auf Gemeinsamkeiten in kleineren Gruppen, insbesondere mit gleichem oder ähnlichem Musikgeschmack liegen, um zu

klären, ob dann mehr Gemeinsamkeiten zu finden sind und ob Musik als eine Sprache der Emotionen funktioniert, deren Elemente eben nur bestimmte Hörer kennen und erkennen wollen und können. Das Forschungsprojekt ist eingegliedert in die DFG-Forschergruppe 499: "Akustische Kommunikation von Affekten bei nonhumanen Säugetieren und dem Menschen: Produktion, Wahrnehmung und neurale Verarbeitung". Nähere Informationen dazu finden sich unter <http://www.for499.de>.

Frederik Nagel

Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin

Hohenzollernstraße 47
30161 Hannover
Institutsdirektor:
Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller
Sekretariat: Youseya Pölkner
Tel.: 0511 3100-552
Fax: 0511 3100-557
E-Mail: poelkner@hmt-hannover.de
Internet:
www.immm.hmt-hannover.de

Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin

Wissenschaftliche Projekte des IMMM:

- Psychoakustische, psychophysische und neurophysiologische Korrelate emotionaler Wirkung und Wahrnehmung von Musik (DFG-gefördert)
- Störung der Musikwahrnehmung und Musikproduktion nach Schlaganfällen (Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover, DFG-gefördert)
- Auditiv-Sensomotorische Integration beim Musizieren (Teilprojekt im DFG-Schwerpunktprogramm Sensomotorische Integration, DFG-gefördert)
- Schnelle Tonhöhenkorrekturen bei Sängern nach Unterbrechung des Feedbacks
- Ursachen, Erscheinungsbild und Therapie von tätigkeitsspezifischen Dystonien bei Musikern
- Neurogenetik der Musikerdystonie
- Neurobiologie und Psychoakustik der schnellen Kategorisierung emotionaler Klänge

Musikvermittlung ohne Lampenfieber: Das Bachelor-Podium

Seit der Einführung des neuen Bachelorstudiengangs Major Music im Wintersemester 2004/05 herrscht jeden Dienstag ab 19 Uhr in E 15 Konzertatmosphäre: Studierende spielen für Studierende.

Die Idee kam mir durch Gespräche mit Studierenden der Schulmusik am Ende ihrer künstlerischen Ausbildung. Trotz der regelmäßigen Klassenvorspiele war es wirklich nur wenigen gelungen, sich „frei“ zu spielen und im Vertrauen auf sich ohne übermäßiges Lampenfieber Musik zu machen. Das betraf vor allem die „Nebenfach – Pianisten“. Da hilft alle Theorie nur bedingt, mehr Praxis ist das Ziel.



So entstanden mit Hilfe meiner Kollegin Ulrike Moortgat-Pick die wöchentlichen Vorspiele und auch deren Betreuung während des Semesters. Alle BA-Studierenden sind aufgefordert zu spielen oder auch nur zuzuhören. Im Durchschnitt nehmen 30 bis 35 Studierende (von 55) an der Veranstaltung teil, die meist zwischen 60 und 90 Minuten dauert. Es gibt viel Klavierspiel, Kammermusik in verschiedener Besetzung, oft mit Gesang und auch Jazz.

Ganz wichtig ist die Tatsache, dass Hauptfachensembles hier ihre Studienleistungen erbringen können,

d. h. im Beisein zweier Fachlehrer einen unbenoteten Pflichtteil ihres Moduls „Künstlerische Ausbildung“ ableisten. Wünschenswert bleibt natürlich immer, dass die Instrumental-Kollegen ihre Studierenden noch mehr ermutigen mitzumachen, so dass jeder Studierende ein



bis zweimal im ersten Studienjahr diese Erfahrung macht. Gerade die künstlerische Ausbildung bildet am Anfang dieses Studiengangs einen Schwerpunkt.

Seitens der Studierenden ist die Resonanz gut, sie schätzen die Auftrittsmöglichkeit. Die inzwischen entspannte Atmosphäre baut Lampenfieber ab und fördert das Gemeinschaftsgefühl. Was will man mehr bei einem Studiengang, dessen Berufsfeld ganz allgemein „Musikvermittlung“ heißt?

Heide von Dreising

Kommentare von Studierenden:

Das Bachelor-Podium ist eine gute Möglichkeit, das im Studium Erlernte zu präsentieren, zu festigen und nebenbei die Aufführungssituation und die damit verbundene Bewältigung der Aufregung üben zu können. So war es gedacht, und so sehe ich es klar bestätigt. Unabhängig davon ist es (meistens) auch sehr schön, mal zu sehen, was die Kommilitonen so hervorbringen.

Florian Hartmann

Neben der guten Gelegenheit, Auftrittsroutine zu sammeln, bietet das Bachelor Podium auch die Möglichkeit, die Ergebnisse aus dem Hauptfachensemble zu präsentieren. Dieses wird meistens in Form von Blockseminaren erarbeitet. Außerdem kann man in den Nebenfächern sicherer werden.

Franziska Schrader

Medea an der HMTH

Medea – eine Königstochter, eine Zauberin, eine bedingungslos liebende Frau, die für den Geliebten über Leichen geht, die aus der Fremde kommt, um überall fremd zu bleiben, die schließlich verlassen wird und deren grausame Rache für den Liebesverrat auch vor den eigenen Kindern nicht Halt macht. Diese schaurig-grandiose Gestalt hat seit

der Antike immer wieder und immer wieder anders die Gemüter erregt und ist bis in unsere Zeit hinein zur Grundlage von mehr als 300 Kunstwerken aller Art und aller Gattungen geworden. 1775 schuf Georg Anton Benda auf einen Text von Friedrich Wilhelm Gotter sein Melodram „Medea“, eine einzigartige Verbindung von Musik und gesprochenem Wort – und ein

Erfolgsstück, welches seinen Schöpfern andauernden und europaweiten Ruhm einbrachte. Am 3. Juni 2005 war das heute nur noch selten gespielte Stück in einer Produktion des Lehrgebiets für Musik und ihre Didaktik an der HMTH zu hören und zu sehen. Julia Gerasch und Elisabeth Plate haben im Rahmen ihrer Examensprüfung eine Inszenierung erarbeitet, die

die Persönlichkeit Medeas in ihrer faszinierenden Widersprüchlichkeit, Vielschichtigkeit und Zerrissenheit auf die Bühne bringt. Die Inszenierung wurde von Gerd Zietlow betreut, es agierten und musizierten Studierende und Lehrende des Lehrgebiets und des Fachbereichs Erziehungswissenschaft der Universität Hannover, die Leitung des „Orchesters im Turm“ hatte Dr. Lorenz Luyken.

Rhythmik – szenisch

Anlass für den Rhythmikabend am 4. Dezember 2005 war das 20jährige Jubiläum von Prof. Ring an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Der Kammersaal in der Plathnerstraße war bis zum letzten Platz besetzt. Als Gäste zum Thema kamen befreundete Rhythmikerinnen, die bereits auf eine erfolgreiche Bühnenkarriere zurückblicken konnten. Sie trugen auf besondere Weise zum Gelingen der Veranstaltung bei. Katja Erdmann-Rajski (Stuttgart) tanzte ein Solo und Hilde Kappes (Berlin)



trug mit ihrer Vokalperformance aus Jazz-, Ethno- und Elektronikelementen in besonderer Weise zur herzlichen Atmosphäre des Abends bei.



Zuvor stellten sich die Studierenden aus Hannover mit einer szenischen Folge in 14 Bildern vor, die das hohe Niveau der Ausbildung bezeugte. Alles in allem ein überaus gelungener



Abend zu dem raren Thema Rhythmik auf der Bühne.

A. Stamann

Das Popinstitut Hannover in der Bewährung – „Ein Song auf Zuruf“

Im Dezember 2004 war es soweit, das Popinstitut Hannover erhielt seinen ersten „professionellen“ Auftrag. Zusammen mit dem öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ZDF suchte die UNESCO einen Popsong, um für die Kampagne „Bildung für Nachhaltigkeit“ zu werben. Es sollte ein moderner, radiokompatibler Song sein, der das Thema der UNESCO-Kampagne umsetzt.

Die Entscheidung der UNESCO, einen Popsong als Marketing-Tool zu benutzen, fiel kurzfristig: Die Anfrage ans Popinstitut kam Ende November 2004. Noch vor Ende des Jahres sollte der Song im handelsüblichen Maxi-Format vorliegen, da als Starttermin der Kampagne „Bildung für Nachhaltigkeit“ der 1. Januar 2005 vorgesehen war. Das Popinstitut sah die „professionelle“ Anfrage als Herausforderung – nicht nur künstlerisch, sondern auch logistisch, denn die Studierenden bekamen nur eine knappe Woche Zeit, um ihre Vorschläge einzusenden.

Wichtigstes Kriterium für die UNESCO und das ZDF war die textliche Umsetzung. Es sollte ein deutscher Text sein, der auf alle mit dem Thema „Bil-



dung für Nachhaltigkeit“ verbundenen Fachbegriffe verzichtet, das Anliegen aber klar zum Ausdruck bringt.

Nachdem Bendix Amonat eine passende Idee lieferte, stellte das Popinstitut ein Team zusammen und setzte den Zeitplan fest.

Während der „Vorproduktion“, die schon in der ersten Dezemberwoche begann, komponierten die Popinstitut-Dozenten Johann Weiß und Christof Littmann einen Song und arbeiteten zusammen mit Bendix Amonat an der textlichen Umsetzung. Eine Demo-Version von „Jetzt und überall“ wurde fristgerecht per E-Mail im MP3-Format nach Mainz zum ZDF geschickt. Wenige Stunden später gab ZDF-Redakteur Volker Angres den Startschuss für die eigentliche Produktion.

Etwa zum gleichen Zeitpunkt wünschte sich der Sender auch

noch ein Musikvideo zu „Jetzt und überall“. Auch dies konnte realisiert werden: ganz „nebenbei“ lieferte das Popinstitut die Video-Clip-Idee und setzte sie mit Hilfe eines ZDF-Fernsehteam innerhalb eines Tages um. Eine Woche vor Weihnachten schlossen die Produzenten Christof Littmann und Johann Weiß die Arbeiten an dem Song „Jetzt und überall“ ab.

Zu einer handelsüblichen Maxi-Single gehören noch mindestens zwei Remixes, also

Nebenversionen des eigentlichen Songs. Einen lieferte Christof Littmann, ein weiterer stammt vom Popinstitut-Leiter und J/R/P-Dozent Kristof Hinz. Offen blieben noch die beiden letzten Schritte der Produktion: das digitale Mastering und die CD-Pressung. Das digitale Mastering übernahm das renommierte Mastering-Studio Pauler-Acoustics in Northheim. Die CD-Pressung entstand in Zusammenarbeit mit dem Popinstitut-Dozenten Jason Nye und dem hannoverschen Presswerk ABC-Roxxon.

Die Maxi-Single „Jetzt und überall“ war somit in vier Wochen fertig gestellt und ging noch vor dem Jahreswechsel bei ZDF und UNESCO ein. Zur Auftaktveranstaltung der „Dekade Bildung für Nachhaltigkeit“ am 13. Januar in Mainz präsentierte schließlich eine Band der HMTH um den Studenten Bendix Amonat den Titel live in den Studios des ZDF.



Die kommende Arbeitsphase des Popinstituts Hannover findet vom 26. August bis 18. September 2005 statt. Die Internetseite www.popinstitut.de gibt Aufschluss über die neuen Kurse und Themen.

In diesem Sommer feiert das Popinstitut ein ganz besonderes Highlight. Zum Sommerfest der Hochschule am 9. Juli 2005 stellt es seine neue CD „Popinstitut Hannover Vol.1“ vor. Auf dieser CD sind die besten Kompositionen des letzten Jahres in professioneller Qualität zu hören.

Die Titel des Samplers werden am Samstagabend von einer hochkarätig besetzten Live-Band gespielt. Mit dabei sind Henning Rügenapp (Guano Apes), Christian Adameit (Marc Terenzi), Christof Littmann (Randy Crawford), Johann Weiß (Jan Josef Liefers-Band) und Kristof Hinz (Soul-Power).

Als Hauptact des Abends steht ab 22.30 Uhr die Soulounge aus Hamburg auf der Bühne im Innenhof und sorgt für heiße Tanzatmosphäre in dieser hoffentlich lauen Sommernacht.

Wir freuen uns auf dieses Fest und heißen alle herzlich willkommen.

Johann Weiß



Eine unvergessliche Erfahrung

Drei Monate arbeitete Prof. Ronald High innerhalb des Fulbright-Programms an der HMTH. Hier sein kurzer Erlebnisbericht:

Im Wintersemester 2004/2005 hatte ich das Glück drei Monate als Gastprofessor an der HMTH zu arbeiten. Es war für mich eine Ehre, die USA als kultureller Botschafter und Gastprofessor zu vertreten. Die Studierenden, die Lehrenden und die Verwaltung betreuten mich mit sehr viel Gastfreundschaft. Höhepunkt meines Besuchs waren für mich die Solo Recitals, die Ensemblekonzerte, die Operaufführung und mein Workshop. Besonders die Einladung von Prof. Klaus Heitz, ein Konzert am Mittag zu gestalten, hat mir sehr viel Freude bereitet. Herzlichen Dank an Christian Schulte, der mich mit viel

Kenntnis und Gefühl beim Mittagskonzert begleitete. Immer wieder war es für mich ein Genuss, den Flur im Hauptgebäude am Emmichplatz entlang zu gehen, oder im Gebäude der Uhlemeyerstraße die Treppen zu „erklimmen“ und dabei dem musikalischen Können der Studierenden und Lehrenden zu lauschen. Gern denke ich an meinen Probenbesuch beim Kim-Trio und bei den beiden Nesterenko Brüdern, die sich gerade auf einen Wettbewerb vorbereiteten, zurück. Besonders danken möchte ich folgenden Studierenden und Lehrenden für ihre Hilfe und Unterstützung: Martin Beidzl, Elmar Brass, Jan Olschewski, Philipp Lehmann, Nicolas Rimmer, Fritz Winter, Oleg Sopunov, Benjamin Bitterling, Michael Zalejski, Ilya Rashkovskiy, Gintaras Janusevicius, Ilona Krassenbaum-Teimuraswa, Haiou

Zhang, Nastassja Nass, Hyun-Kyung Choi, Shaya van der Berg, Professor Faulstich und Professor Jens-Uwe Gremmel.

Außerdem danke ich Sebastian Grünberg, Professor Hildebrand Haake und Anne Kohler dafür, dass ich mit ihren Ensembles arbeiten konnte, Jürgen Zielke, Martina Bläsing und Uwe Gelowik dafür, dass sie mir immer mit Rat und Tat zu Seite standen. Meine beiden Lieblingsorte in der HMTH waren die Mensa und die Bibliothek, deren Mitarbeiterinnen immer sehr hilfreich waren.

Ich bedanke mich bei der Präsidentin Katja Schaefer für den herzlichen Empfang und ihre Anwesenheit bei meinem Workshop.



PROF. RONALD HIGH MIT STUDIERENDEN DER HMTH

Und last but not least bei Prof. Norma Enns, die sich immer für meine Interessen eingesetzt hat. Die HMTH ist ein besonderer Ort mit besonderen Menschen!

Prof. Ronald High

Konzert im Untergrund

Am 30. Juni und 1. Juli 2005 findet ein Konzert mit dem Titel „...unterwegs...“ in der nie eröffneten U-Bahn Station am Raschplatz statt. Lassen Sie sich durch eine Ortsbegehung auf den ungewöhnlichen Konzertsaal einstimmen.

ungewöhnlich, eigentlich hätte ich hier doch eher Kühle erwartet, einige Meter unter der Erde. Der Schacht beeindruckt durch seine Einsamkeit, ursprünglich konstruiert für den täglichen Ansturm von Menschenmassen, die hier in die Bahnen ein- oder aus-

ren ‘unterwegs sein’. Jedem Besucher wird beim Betreten der Station ein Ton zugewiesen, der ihn begleitet und den er durch seine Bewegung innerhalb der Station interaktiv verändern kann. Von riesigen Leinwänden blicken Menschen auf den Besucher



Ich öffne die Tür zum nicht genutzten U-Bahnschacht und vor meinen Füßen tut sich eine steile Holztreppe auf, die mich in die Tiefe führt. Während sich hinter mir die Tür schließt, fühle ich mich in eine andere Welt versetzt, abgeschnitten vom regen Treiben vor dem Eingang. Es ist still an diesem Ort, wären da nicht die U-Bahnen, die über meinem Kopf im Minutentakt hinwegdonnern. Und dennoch scheint das Geräusch nicht zu diesem Ort zu gehören. Warm ist es. Eigentlich

steigen sollten. Stattdessen wird man beinahe erschlagen durch die Massen von Beton und die absolute Leere. Über drei Treppen gelange ich schließlich an die Stelle, an der eigentlich die Gleise hätten verlaufen sollen. Kennen lernen kann man diesen Ort bei einem Kooperationskonzert der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik und des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung der HMTH. Bildinstallationen und von Tim Ovens komponierte Musik thematisie-

herab, Menschen, die alle unterwegs sind, in ihrem Alltag, in ihrer ganz persönlichen Lebensgeschichte.

Studierende des Masterstudienganges „Multimediale Kommunikation“ sind bei der Ausarbeitung des Konzeptes und der organisatorischen sowie technischen Umsetzung beteiligt sowie bei der Produktion des Bild- und Audiomaterials. Kurt Neubert vom IJK und Tim Ovens von der HMTH leiten das Projekt. Begleitet wird es von Michael Sutor als Kameramann und Hans-Peter Meiser als IT-Spezialist.

Sina Hempel, J. Marquart

30.6./ 1.7. 2005
14.00 Uhr/ 15.00 Uhr/ 16.00 Uhr/
17.00 Uhr/ 18.00 Uhr
Kurzvorstellung 20 Minuten
Eintritt 8/4 € HGNN 6/ 3 €
20.00 Uhr/ 21.30 Uhr
Langvorstellung 40 Minuten Eintritt
10/5 € HGNN Mitglieder 8/4 €,
Raschplatz, Passerelleebene,
beim Lister Tor, unter der Osho Disko.

„...unterwegs...“

Interaktive Klanginstallation
Studierende des IJK, Organisation, Musik und Bildmaterial / Michael Sutor, Bildgestaltung / Hans Peter Meiser, Software / Tim Ovens, Gesamtleitung und Musik / Kurt Neubert, Gesamtleitung
Eine Veranstaltung der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik (HGNN) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der HMTH

www.unterwegs-projekt.de



Weil das Leben voller Überraschungen steckt, sollte man rechtzeitig über eine Versicherung der VHV nachdenken. Jede Familie braucht Versicherungsschutz, der genau auf sie zugeschnitten ist. Wir bieten private Versicherungen zu besonders günstigen, familienfreundlichen Preisen. Interessiert? (0180) 22 32 180 (6 Cent pro Anruf).

Wir versichern alles günstig,
was Ihnen lieb und teuer ist.



VHV Versicherungen · 30138 Hannover · www.vhv.de

Wie klingt die Erde – Ensemble 03 komponiert mit Schülern

Zu Beginn des Sommersemester leitete Hans-Christian Euler ein Schulprojekt zum Thema „Komponieren“. Eindrücke und Erfahrungen hat er für *pressto* zusammengefasst.

Die Schüler sollen also komponieren. Unter Anleitung selbst Konzeptionen entwickeln und umsetzen. Aufwändig, aber interessant gestalteten sich bereits die ersten Schritte: Vorgespräche mit den Schulen und den Musiklehrern, Planung der Großveranstaltungen in Kooperation mit dem Kulturbüro Hannover (Musik hautnah), durch die über die direkt am Projekt beteiligten Schulklassen weitere etwa 400 Schüler an einer der acht Erstveranstaltungen teilnehmen konnten, Proben mit Ensemble 03 für die Aufführung der von Julian Yu (Melbourne) arrangierten beiden Sätze Mars und Venus aus Gustav Holsts Planeten-Suite (Kompositionsauftrag der Niedersächsischen Sparkassenstiftung auf meine Anregung).

Die Auftaktveranstaltung: Viel Aufregung, wie das denn funktionieren



soll, können denn die Schüler komponieren? Vergleiche, Sorgen, Neugier: Bei uns gibt es kaum Instrumentalisten, wie soll man das aufschreiben, die Vorbildung ist so unterschiedlich, erst einmal sehen, was kommt... Viel Hilfsbereitschaft bei den Schülern, Schlagzeug und schwere Instrumente schleppen, Unterstützung für die Powerpoint-Präsentation. Dann: Einführung in das Projekt, Erläuterungen zur Vertonung von Holst/Yu, Erstaufführung des Arrangements. Viel Beifall. Gedichte zum Thema Krieg und Frieden (Günter Kunert, August Stramm, Ingeborg Bachmann), durch

Schüler vorgetragen, Bilder von Otto Dix, natürlich Bilder der Planeten. Nachdenklichkeit ist dazugekommen. Improvisationen mit der teilnehmenden Schülergruppe: Worte und Töne, mit der Stimme gestaltet, von den Instrumenten des Ensembles unterstützt, Schreien, Affekte, Wortinhalte, um den Schülern zu zeigen, was bereits mit simpelsten Mitteln geht. Im folgenden Gespräch gibt es viele Fragen zum Fortgang des Projekts, auch bereits zahlreiche Überlegungen und Ideen, was denn zum Thema „Wie klingt die Erde?“ gehören könn-

te. Abschied. Die nächsten Wochen sind von Stille geprägt. Auf meine Anfrage kommen nach dem Jahreswechsel E-Mails, inspirierte Planung mischt sich mit den Klagen über die Schwierigkeiten, über einen Zeitraum ein solches Projekt am Leben zu erhalten. Weihnachtskonzerte, Zeugnisse, sogar ein Lehrerwechsel. Eine Gruppe – viel ist schon investiert worden – springt ab, das Abitur wirft seine Schatten voraus.

Zwei Schulen wollen ihre Präsentation vor den Osterferien durchführen. Bevor ich losfahre, lese ich jeweils noch einmal die schriftlichen Äußerungen der Lehrkräfte durch, sehr neugierig, ein wenig aufgeregt, doch! Man strömt zur Aula, die Schüler sehr konzentriert bei der Sache, wollen es so gut wie möglich machen, der Rechner ist abgestürzt, gerade zum rechten Zeitpunkt läuft alles wie am Schnürchen, viel Beifall vom Publikum, beide Gruppen haben die Vorstellung ohne die Lehrkräfte bewältigt.

Hans-Christian Euler

Music Education in China

In der letzten Ausgabe von *pressto* berichtete Prof. Johannes Schöllhorn sehr eindrucksvoll von seiner Reise nach Tianjin. Während seines Aufenthalts konnte er Kontakte zum Central Conservatory of Music in Peking knüpfen. Das war Ende 2003. Knapp ein Jahr später kam ich einer Einladung nach, für zweieinhalb Monate am Central Conservatory zu lehren. Die Beziehungen ergaben sich schon im Jahr 2002, als im Frühjahr eine Delegation aus dem Department for Music Education des Central Conservatory of Music das Institut für Musikpädagogische Forschung an der HMT in Hannover besuchte. Dies war eine erste Kontaktaufnahme mit Deutschland auf der Suche nach Hilfestellungen für den Aufbau einer Musikpädagogik am Central Conservatory und in der Folge in ganz China – ein erfreuliches Renommee bezüglich der internationalen Anerkennung unseres jungen Instituts. Im Herbst desselben Jahres folgte ich einer Einladung auf ein internationales Orff-Symposium nach Peking, um dort einen Vortrag zu halten. Bald darauf folgte die Einladung für die zweieinhalbmonatige Gastprofessur.



EINE CHARAKTERFIGUR DER TRADITIONELLEN PEKING-OPER

Ich lehrte dort insbesondere Musikpädagogik in Theorie und Praxis: Geschichte der deutschen Musikpädagogik, Praxis des Musikunterrichts in Deutschland, Theoriebildung in der Musikpädagogik, Musikpädagogik als Wissenschaft. Die Seminarstärke belief sich zwischen 10 (master students) und 80 Studierenden.

Dabei gehört das Zentralkonservatorium zu den kleinen – aber feinen (in der Rankingliste der chinesischen Konservatorien auf Platz 1) – Musikhochschulen in China. Es gibt lediglich 1200 Studierende insgesamt, davon 120, die music education studieren (zum Vergleich: das Konservatorium in Xi'an fasst 4000 Studierende, davon 1000 für music education). Music education meint hier Lehramtsstudium. Was wir an unserer Hochschule unter Musikerziehung (ME) verstehen, gibt es in Peking nicht. Insbesondere deshalb nicht, weil es dort auch keine Musikschulen gibt.



DAS TRADITIONELLE PEKING: VERBOTENE STADT, DER KAISERPALAST

Für den bereits seit den achtziger Jahren boomenden Markt der Privatmusiklehrer (insbesondere Klavierlehrer) existiert kein eigener Studiengang. Sowohl die Lehrenden des Konservatoriums wie auch die Studierenden unterrichten in „Nebenbeschäftigung“ Klavierschüler. Einige Studierende konnten mir (stolz) berichten, dass sie bis zu 30 Klavierschüler (und mehr) hätten. Das bedeutet: Samstag und Sonntag von morgens um 7.00 Uhr bis nachts um 22.00 Uhr Unterricht. Solch „übereifrige“ Studenten sind allerdings die Ausnahme und werden bei unzureichender Studienleistung auch schnell exmatrikuliert. Das Bachelor-Studium „music education“ ist ein Einfachstudium und dauert 5 Jahre. Daran kann sich ein Master-Studium anschließen (mit erneuter Aufnahmeprüfung). Nur die Besten kommen weiter, deshalb sind die Masterstudienjahrgänge auch sehr klein. Derzeit gibt es am Zentralkonservatorium drei Jahrgänge master students mit Stärken von einem, zwei und acht Studierenden. Die Verhältnisse sind also etwas anders als bei unseren bestehenden und geplanten Bachelor- und Master-Studiengängen.



DAS MODERNE PEKING: STADTBILD IN DER NÄHE DES CENTRAL CONSERVATORY OF MUSIC

Anders sind die Verhältnisse auch in der Lebenssituation der Studierenden (und Lehrenden) während ihrer Studien- bzw. Lehrzeit. Neben einem Verwaltungs- und Bibliotheksgebäude, einem achtzehnstöckigen Studiengebäude, zwei weiteren (kleinen) Studiengebäuden, einem kleinen und einem großen Konzertsaal und einer großen Mensa umfasst das Central Conservatory of Music auch ein eigenes Restaurant (die Esskultur steht in China auf höchstem Niveau), eine Grund- und Mittelschule für (kleine) Hochbegabungen, ein Wohnheim für die männlichen Studierenden, ein Wohnheim für die weiblichen Studierenden und mehrere große Wohnblöcke für die Lehrenden, denn auch die leben (fast) alle auf dem Campus. Zwei weitere fünfzehn- bis achtzehnstöckige Studienhäuser sind gerade im Bau. Große Konservatorien wie das in Xi'an unterhalten u.a. noch weitere Restaurants, ein Hotel, ein

Klaviergeschäft, eine Instrumentenwerkstatt und ein Einkaufszentrum. Das (studentische) Leben kann sich also im eigenen Konservatoriumsdorf abspielen.

Das Central Conservatory of Music in Peking ist sehr an einer Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater interessiert. Daher wurde während des Besuches des niedersächsischen Ministerpräsidenten im Mai dieses Jahres eine Vereinbarung über die Kooperation der beiden Hochschulen unterzeichnet. Die Präsidentin unserer Hochschule fuhr eigens zur Unterschrift nach Peking. Mit der Vereinbarung soll u.a. der gegenseitige Austausch von Studierenden der musikvermittelnden Studiengänge ermöglicht werden. Also: Wer interessiert ist, sollte schon einmal einen Chinesisch-Kurs belegen.

Prof. Dr. Franz Riemer



KURZAUSFLUG NACH NANJING ZUM „INTERNATIONAL SYMPOSIUM ON MULTIKULTURAL MUSIC EDUCATION“

Walter D. Asmus inszeniert erfolgreich Becketts „Endspiel“ in Shanghai

Walter D. Asmus, Professor für Schauspiel an der HMT, viele Jahre Mitarbeiter Samuel Becketts, hat am Shanghai Dramatic Arts Centre Theatre Becketts „Endspiel“ als chinesische Erstaufführung in der Landessprache Mandarin mit chinesischen Schauspielern inszeniert. Alle vierzehn geplanten Vorstellungen waren schon vor der Premiere am 14. April 2005 ausverkauft.

Ferner Osten – Konzerte des Instituts für neue Musik

Längst ist der Ferne Osten nahe gerückt und lange sind die Zeiten vorbei, in denen uns Asien als „Land des Lächelns“ mit exotischen Opernfiguren wie Turandot oder Madame Butterfly erschien. Asiatische Kultur ist allgegenwärtig, hat unsere Wohnstuben mit Stäbchen und Futons erobert und in manchem Dorf findet sich eher ein chinesisches Restaurant als eine deutsche Kneipe.



Aber ist der Osten uns wirklich schon nah?

Wer in Asien gelebt hat – und viele der hier studierenden Musiker aus asiatischen Ländern werden dies umgekehrt für ihr Leben in Europa bestätigen – weiß, wie fern die Kulturen noch voneinander sind, weiß aber auch gleichzeitig, welche Bereicherung davon ausgeht die jeweils andere(n) Kultur(en) zu entdecken. Das Institut für neue Musik, ebenso wie viele Instrumentalklassen, lebt ständig in diesem kulturellen Austausch (die Hälfte der Kompositionsstudenten an der HMTH kommt aus China, Japan und Korea) – Grund

genug also, in der zweiten Orchester- bzw. Ensemblephase dieses Sommersemesters den Fernen Osten zu thematisieren.

Der aktuelle und wichtigste Anlass dafür ist aber die neue Hochschulpartnerschaft mit dem Central Conservatory in Beijing, einer der renommiertesten Musikhochschulen Chinas, die im Mai in Beijing vertraglich besiegelt wird. „Ferner Osten“ möchte diese Partnerschaft mit Leben füllen und bietet dazu eine Reihe von Veranstaltungen, die in enger Zusammenarbeit mit asiatischen Künstlern entstanden sind. Ein Konzert mit Wu Wei, ein Virtuose des Sheng, der chinesischen

Mundorgel, wird traditionelle und moderne chinesische Musik präsentieren und das Programm des Ensembles für neue Musik kreist sowohl um neue Musik aus Asien, als auch um neue westliche Musik, die sich mit asiatischen Themen beschäftigt. Im Rahmen dieses Konzerts wird ein Stück von Prof. Jia Guoping uraufgeführt und wir freuen uns sehr, dass Prof. Jia, der am Central Conservatory Komposition unterrichtet, anwesend sein und zwei Vorträge zu traditioneller und neuer chinesischer Musik halten wird. Prof. Barbara Mittler, Sinologin an der Universität Heidelberg und Spezialistin für neue chinesische Musik wird in einem Vortrag „Wider den nationalen Stil“ in China sprechen und Prof. Younghi Pagh-Paan, die bedeutendste koreanische Komponistin, die heute in Bremen Komposition unterrichtet, wird ihre Musik präsentieren.

Das Institut für neue Musik freut sich sehr über die neue Hochschulpartnerschaft und möchte Sie, liebe Leser, herzlich zu seiner Entdeckungsreise in den fernen Osten einladen!

Prof. Johannes Schöllhorn

19.6.2005

10.00-12.00 und 14.00-16.00 Uhr, Raum E 50

Prof. Jia Guoping (Beijing)

Zu neuer und alter Musik Chinas (Seminare)

24.6.2005

14.30, Raum E 15

Prof. Barbara Mittler (Heidelberg)

Wider den Nationalen Stil (Vortrag)

16.00, Konzert- und Theatersaal

SoloKonzert Wu Wei

Traditionelle und neue Werke für Sheng

18.00, Foyer der Hochschule

Nam June Paik – **Zen for Head**

Dmitri Marhulets (Performance)

19.30, Konzert- und Theatersaal

Ensemble-Konzert

mit Werken von Pagh-Paan,

Jia (UA), Ishii, Vivier und Cage

Wu Wei (Sheng), Elisabeth Schulz

(Vcl.), Andreas Boettger

(Schlagzeug),

Ensemble für neue Musik der HMTH,

Ltg. Johannes Schöllhorn

Sommerfest 2005 an der HMTH

Am 9. und 10. Juli 2005 ist es wieder soweit: Die Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH), der Förderkreis und der Verein alumni – Ehemalige der HMTH laden Freunde und Förderer, Absolventen und Anwohner, Studierende und Lehrende zum großen Sommerfest und Ehemaligen-treffen in das Hauptgebäude am Emmichplatz ein.

Eröffnet wird das Sommerfest 2005 mit einem Festkonzert am 9. Juli um 18.00 Uhr im Konzert- und Theater-

saal. Auf der Bühne stehen der Konzertchor der HMTH unter der Leitung von Frank Lühr sowie die Vivid Voices unter der Leitung von Anne Kohler. Als Gäste erwarten wir das New Shanghai Ensemble, das traditionelle und moderne chinesische Musik zu Gehör bringen wird.

Ab 20.30 Uhr gehört die Hofbühne dem jüngsten Institut der HMTH: dem Popinstitut Hannover. Das Institut präsentiert seine erste CD und konnte als Live-Gast die Hamburger Band Soulo-

unge gewinnen. (siehe S. 9). Zu Ende geht der erste Teil des Sommerfestes in der Mensa. Dort werden stadtbekannte DJs auflegen.

Mit Konzerten, Workshops, Offenem Unter-

richt, Führungen, Vorträgen, Präsentationen und Podiumsdiskussionen zeigt die HMTH am 10. Juli von 10.00 bis 17.00 Uhr ihre künstlerische und wissenschaftliche Vielfaltigkeit. Unter anderem wird der alumni-Verein unter dem Motto „Dozenten von heute unterrichten Studenten von gestern“ demonstrieren, wie die Lehre heute zwischen traditionellen und zeitgenössischen Inhalten und Denkweisen vermittelt. Podiumsgespräche widmen sich u.a. Themen wie „Singen – was, wo, wie“ (als Gast wird u.a. die niedersächsische Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen erwartet) und der Arbeitsmarktsituation von Musikerinnen und Musikern. Auch für die Unterhaltung der Jüngsten ist gesorgt: Stündlich gibt es mindestens ein Konzert oder einen Workshop für Kinder. Für das kulinarische Wohl am 9. und 10. Juli sorgt wieder das Team des



Weinpavillons.

Das detaillierte Programm des Sommerfestes ist unter www.hmt-hannover.de veröffentlicht.

Unterstützt wird das Sommerfest von der Firma Sennheiser und dem Weinpavillon.

SENNHEISER

Familiengerechtigkeit – eine der Herausforderungen der Hochschule der Zukunft

Seit März 2005 ist Birgit Fritzen die neue Gleichstellungsbeauftragte der HMTH. Claudia Schurz sprach mit ihr für *pressto*.

pressto: Herzlichen Glückwunsch zur Wahl als Gleichstellungsbeauftragte, zwar sind die ersten hundert Tage noch nicht vorbei, aber Sie können schon jetzt ein kleines Resümée ziehen. Sie kennen die HMTH ziemlich genau, weil sie neun Jahre als Referentin im Frauenbüro gearbeitet haben. Damals noch in einem Team, jetzt sind Sie Einzelkämpferin. Wie hat sich die Arbeit verändert?

Birgit Fritzen: Vielen Dank für die Glückwünsche! Zu den hundert Tagen: Ich führe das Amt bereits seit April letzten Jahres kommissarisch aus. Der Unterschied zu früher ist sicher der, dass ich als Einzelkämpferin natürlich selber weniger Projekte initiieren und durchführen kann. Ich muss darauf achten, dass ich meine Arbeitskapazität auf die Kernarbeit „beschränke“. Ich investiere viel Zeit in den Bereich der Berufungsverfahren oder auch in die jetzt anstehende Entwicklung des Frauenförderplans, in Stellen-Besetzungsverfahren, also in den gesamten Bereich der Personalentwicklung der Hochschule. Weggefallen ist die Rahmenorganisation, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung von Projekten durch das Gleichstellungsbüro, wie das beispielsweise bei der Konzertreihe „unerhört“ der Fall war. Durch den Frauenförderpool können wir aber garantieren, dass solche Projekte stattfinden, wenn auch in anderer Form.

pressto: Sie haben einige Bereiche ihrer Arbeit bereits genannt, welche Schwerpunkte werden Sie sich als neue Gleichstellungsbeauftragte wählen?

Birgit Fritzen: Die Hochschule hat den letzten Frauenförderplan in Bezug auf die Berufungen von Professorinnen nicht erfüllen können. Da steht in den nächsten Jahren viel Arbeit an. In Fächern, in denen der Frauenanteil geringer ist, wird es einen Teil meiner Arbeit ausmachen, gezielt geeignete Bewerberinnen zu suchen, sie anzusprechen und sie zu motivieren sich zu bewerben. Es genügt nicht, das Verfahren zu beglei-



Birgit Fritzen studierte von 1989 bis 1995 Sozialpädagogik mit den Schwerpunkten Sozialadministration und Organisationsentwicklung an der Universität Hildesheim. Während des Studiums vertiefte sie durch Fortbildungen ihre Kenntnisse in den Bereichen Planungs- und Konzeptionsentwicklung sowie Sozialmanagement. Seit September 1995 arbeitet sie an der HMTH. Zunächst als Referentin im Frauenbüro, von April 2004 bis Februar 2005 als kommissarische Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und seit März 2005 als hauptamtliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit ist sie seit 20 Jahren ehrenamtlich auf Leitungsebene in der Jugendverbandsarbeit aktiv und engagiert sich insbesondere in der Mädchen- und Frauenbildungsarbeit. Sie ist Pfadfinderin aus Leidenschaft.

ten, wenn es bereits initialisiert ist. Das ist nicht in allen Fächern möglich, es wird z. B. bei einer Trompetenprofessur sehr viel schwieriger sein als bei einer Klavierprofessur. Ein anderer wichtiger Bereich, in dem Anstrengungen unternommen werden müssen, ist die Berufsvorbereitung von Studierenden, also der Übergang vom Studienabschluss hin zum Beruf: Welche Qualifikationen sind hierbei wichtig für Studentinnen und sicher auch für Studenten? In diesem Sinne Projekte anzuregen, ganz gleich, wer diese dann durchführt, halte ich für sehr wichtig. Hinzu kommt, dass wir bis 2006 das Dorothea-Erleben-Programm haben werden, das Musikerinnen auf dem Weg zu einer Professur unterstützt. Dieses Programm läuft Ende 2006 formal aus, natürlich ist es mein Bestreben, es fortzusetzen. Es bietet die Möglichkeit sich zwischen Studium und Beruf zu qualifizieren.

pressto: Spielen die Männer eine neue Rolle in Ihren Schwerpunkten? Schließlich hat es in den letzten Jahren eine Namensänderung Ihres Amtes gegeben von der Frauenbeauftragten zur Gleichstellungsbeauftragten.

Birgit Fritzen: Ich denke, eine Herausforderung in der Zukunft wird für die Hochschulen das Thema Familiengerechtigkeit sein und in dem Zusammenhang spielen natürlich auch die Männer eine Rolle. Es gilt also, Männer erstens zu motivieren, Familienaufgaben zu übernehmen, zweitens in der Hochschule ein Klima zu schaffen, das den Männern die Übernahme von Familienverantwortung erleichtert. Nach wie vor sind Männer, die z.B. Elternzeit für sich in Anspruch nehmen wollen, stigmatisiert, daran gilt es zu arbeiten. Bei unserer Hochschule, die im Vergleich mit den Univer-

sitäten und Fachhochschulen eine sehr kleine ist, müssen wir sehen, wie man das möglich machen kann. Themen wie flexible Arbeitsformen oder Telearbeit in der Verwaltung sind da genauso wichtig wie die Aufgabe, sich zu überlegen, wie es lehrenden Eltern mit Kindern erleichtert werden kann, Beruf und Familie zu verbinden. Dieselbe Frage stellt sich bei den Studierenden mit Kindern. Teilzeitstudien sind zwar gesetzlich vorgesehen, aber an einer künstlerischen Hochschule ausgesprochen schwer umzusetzen.

pressto: Diese Punkte werden wahrscheinlich auch in den Senats-Richtlinien zur Frauenförderung ihren Niederschlag finden. Die letzten entstanden 1999 und müssten eigentlich seit dem vergangenen Jahr weitergeschrieben werden. Arbeiten Sie daran?

Birgit Fritzen: Die Senats-Richtlinien liegen im Moment auf Eis, weil zurzeit zwei grundlegende Gesetze überarbeitet werden. Das ist zum einen die Änderung des Niedersächsischen Gleichstellungsgesetzes, das in Zukunft Niedersächsisches Vereinbarkeits- und Chancengleichheitsgesetz heißen wird. Aus dem Titel wird schon ersichtlich, dass auch hier die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Priorität hat. Das wird natürlich Auswirkungen auf unsere Rahmenrichtlinien haben. Zum anderen wird das Niedersächsische Hochschulgesetz novelliert, welches ebenfalls Grundlage für die Richtlinien ist. Die Kommission für Frauenförderung und Gleichstellung hat sich darauf verständigt, die Gesetzesnovellen abzuwarten und dann die Richtlinien anzupassen und neu zu schreiben.

pressto: Unterstützt werden Sie in der Hochschule vor allem durch die Kommission. Von wem würden Sie sich in der Zukunft welche Unterstützung wünschen?

Birgit Fritzen: Die Unterstützung durch die Kommission und die Zusammenarbeit mit der Kommission läuft sehr gut. Da hat sich in den letzten Jahren eine ungeheure Professionalisierung ergeben. Als ich vor neun Jahren als Referentin anfang, habe ich die Geschäfte für die Kommission geführt, den organisatorischen Rahmen betreut. Seit einigen Jahren arbeitet die Kommission sehr eigenständig. Natürlich unterstütze ich noch, wir bilden Arbeitsgruppen und entwickeln die Vorschläge auch gemeinsam. Als Gleichstellungsbeauftragte bin ich auf einen guten Informationsfluss angewiesen und würde mir wünschen, frühzeitiger in Entwicklungen einbezogen zu werden. Dies betrifft Themen wie die Entwicklung von Zielvereinbarungen und Strukturveränderungen in der Hochschule, wie z. B. die Einführung modularisierter Bachelor-/Master-Studiengänge, bei denen Gender Mainstreaming eine wichtige Rolle spielt. Da würde ich mir wünschen, dass die Beteiligten direkt auf mich zukämen.

pressto: Gibt es konkrete Projekte, an denen Sie momentan arbeiten.

Birgit Fritzen: Ganz konkret arbeite ich an der Fortschreibung des Frauenförderplans, den wir im Sommersemester dem Senat vorstellen wollen. Ich bin beteiligt an einem Projekt, dass Prof. Dr. Susanne Rode-Breyermann über den Frauenförderpool initiiert hat. Hier geht es um ein Bewerbungstraining für Absolventinnen. Außerdem arbeite ich an einer Präsentation der Musikerinnen, die in den letzten neun Jahren im Rahmen des Dorothea-Erleben-Programms gefördert wurden. Dazu soll es im Jahr 2006 eine Konzertveranstaltung geben, in der die neun Frauen ihre Arbeit präsentieren können.

Das nächste Fest kommt bestimmt, genauer: das Sommerfest mit Ehemaligentreffen

9. bis 10. Juli 2005

Die Veranstaltungen für die Ehemaligen stehen unter dem Motto: „ProfessorInnen von heute unterrichten Studierende von gestern“. Wir denken dabei an Ehemalige (alumni), die neugierig sind, zu erfahren: Wie sieht ein (mein) Musikstudium heute aus, was hat sich geändert, was ist geblieben?

Die vielfältigen Angebote finden am 10. Juli statt. Mehr als 30 ProfessorInnen haben sich bereit erklärt, mitzuwirken: In den beiden Zeitfenstern „Sonntag 10 bis 13“ und „Sonntag 14 bis 16“ werden die DozentInnen der Hochschule die unterschiedlichsten Angebote machen: Einzel-Unterricht (mit/ohne Publikum), Gruppen-Unterricht, Vorlesung, Seminar, Workshop. Die ProfessorInnen entscheiden

jeweils, wie der Unterricht gestaltet wird. Aushänge im Foyer und an den Raum-Türen informieren über die Raum- bzw. Unterrichtsverteilung. In einigen Fällen sind bereits Themen formuliert.

Wie können Sie diese Angebote nutzen? In der nebenstehenden DozentInnenliste können Sie mit drei Kreuzen angeben, bei welchen Veranstaltungen / Dozenten Ihr Interesse am größten ist. Markieren Sie diese drei Veranstaltungen und faxen (3100-361) bzw. mailen Sie Ihren Wunsch an Claudia Schurz, die auch Ihre unmittelbare

Ansprechpartnerin ist (schurz@hmt-hannover.de, Tel. 0511 3100281). Wenn Sie sich brieflich melden, werden Sie selbstverständlich auch berücksichtigt. Bei Instrumental- bzw. Gesangsunterricht kann es sinnvoll sein anzugeben, welche Werke Sie zur Zeit erarbeiten. Anmeldeschluss ist der 25. Juni (Sie erleichtern uns aber die Arbeit, wenn Sie sich möglichst frühzeitig entscheiden.) Die jeweils aktualisierte Dozentenliste (mit weiteren Informationen) finden Sie auf unserer soeben eingerichteten homepage: www.alumni-hmth.de.

DozentInnen – alumni – Angebote am 10. Juli

(10 – 13 sowie 14 – 16 Uhr)

Zeiten / Räume werden nach Sichtung der Anmeldungen festgelegt.

Markus Becker (Kammermusik) <input type="radio"/>	Erika Lux (Klavier) <input type="radio"/>
Martin Brauss (Interpretation) <input type="radio"/>	Frank Märkel (Analyse) <input type="radio"/>
Jonas Bylund (Posaune) <input type="radio"/>	Zvi Meniker (Hammerflügel) <input type="radio"/>
Norma Enns (Gesang) <input type="radio"/>	Martin Messmer (Analyse) <input type="radio"/>
Bernd Goetzke (Klavier) <input type="radio"/>	Elsbeth Moser (Akkordeon) <input type="radio"/>
Uwe Gremmel (schulprakt. Klavierspiel) <input type="radio"/>	Christopher Oakden (Klavier) <input type="radio"/>
Klaus Heitz (Violoncello) <input type="radio"/>	Waltraud Pusch (Gesang) <input type="radio"/>
Herbert Hellhund (Trompete / Anleitung zur Improvisation) <input type="radio"/>	Matthias Remus (Gespräch „Oper & Regie ...“, Mod. B. Wetekam) <input type="radio"/>
Christiane Iven (Gesang) <input type="radio"/>	Carol Richardson Smith (Workshop Gesang: „Volumen und Tragfähigkeit“) <input type="radio"/>
Andor Izsak (Sem. „Synagoga et opera – Eine Einführung in die europäische synagogale Musik“) <input type="radio"/>	Ulf Schneider (Violine) <input type="radio"/>
Karl-Heinz Kämmerling (Klavier) <input type="radio"/>	Jonas Schoen (Saxophon, Improvisation, Komposition) <input type="radio"/>
Karl-Jürgen Kemmelmeyer (Sem. „Der neue Mensch – Musikerziehung im 3. Reich“) <input type="radio"/>	Jan Schroeder (Horn) <input type="radio"/>
Hans Michael Koch (Laute / Gitarre) <input type="radio"/>	Jan Philip Schulze (Liedgestaltung) <input type="radio"/>
Anne Kohler (Grooven statt Blattlesen“, „turnarounds“ aus Jazz und Pop, ca. 30 Min.) <input type="radio"/>	Sabine Sonntag (Oper/Dramaturgie) <input type="radio"/>
Reinhard Kopiez („Was Enten hören: musikalische Vorlieben in Entenhausen“) <input type="radio"/>	Brigitte Steinmann (Rhythmik) <input type="radio"/>
Gereon Krahorst (Liturgische Improvisation) <input type="radio"/>	Raimund Vogels (Sem. Musikethnologie) <input type="radio"/>
Wladimir Krajnew (Klavier) <input type="radio"/>	Stefan Weiss („Das Leben ein Musikerroman? Wilhelm Friedemann Bachs Last mit dem Vater – und die Lust der Nachgeborenen an seinem Leid“) <input type="radio"/>
	Oscar Yatco (Violine) <input type="radio"/>
	NN (Schauspielprobe) <input type="radio"/>

Anmeldung

mail: Schurz@hmt-hannover.de • fax 0511-3100-361 • Tel. 3100281
Emmichplatz 1 • 30175 Hannover

Name, Vorname:

Jahr Immatrikulation:

Jahr Exmatrikulation:

Adresse:

e-mail:

www.alumni-hmth.de

Seit Anfang Juni ist unsere homepage erreichbar! Nadine Riske und ich haben die Materialien zusammen gestellt, die uns für die Außendarstellung von alumni e.V. wichtig erschienen. Eine homepage sollte ein dynamisches Podium der Vereinsarbeit sein, zögern Sie nicht, uns Kritik und Kommentar zur Kenntnis zu geben. *K.-E. Behne*

„Darf ich auch mal dirigieren?“ – Die ersten IFF-Absolventen gehen ihren Weg



Sie sind wohl die jüngsten „Ehemaligen“ der Hochschule: Vor ungefähr zwei Jahren absolvierten die ersten Studierenden des Instituts zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter, kurz IFF genannt, ihre Abschlussprüfung. Doch wie geht es eigentlich danach weiter? Pressto sprach mit Joana Mallwitz, die im Jahr 2003 ihr Frühstudium Klavier an der HMT Hannover abschloss.

Da sitzen wir nun – vor uns eine Tasse Tee und das Mikrofon, das unser Gespräch aufzeichnen soll. Von

draußen dringen die Geräusche des Schiffgrabens herein, nebenan klingt Musik. Joana erzählt mit Begeisterung von ihrer Zeit „als IFFlerin“ – die Aufnahmeprüfung, die Sommerakademien, die gemeinsamen Wochenenden im Harz. Es sei schon beachtlich gewesen, wie schnell sich eine richtige Gemeinschaft unter den jungen Studentinnen und Studenten gebildet habe. „Das war mein Freundeskreis“, sagt Joana. Die gemeinsame Leidenschaft, die Musik, schweißte die ersten Absolventinnen und Absolventen des Studienganges „Frühstudium Musik“ bis heute zusammen. Sie haben noch guten Kontakt, auch wenn sie zum Teil inzwischen an unterschiedlichen Hochschulen studieren. Joana Mallwitz gehört zu den ersten Absolventinnen des sechs Semester umfassenden Studienganges, der deutschlandweit einmalig ist und im Jahr 2000 zunächst als Pilotprojekt gegründet wurde. Sie ist damit wohl eine der jüngsten „Ehemaligen“ der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Joana lacht: „Als Ehemalige fühle ich mich eigentlich nicht!“. Doch was kommt nach der Zeit im IFF? Nicht jeder beginnt zwangsläufig ein Studi-

um an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, auch wenn die Aufnahmeprüfung den Absolventen des IFF erlassen wird. „IFF heißt nicht, dass man anschließend in Hannover studieren muss, es heißt auch nicht, dass man überhaupt Musik studieren muss...“ erklärt Joana. Einige ihrer früheren Kommilitoninnen gehen noch zur Schule, ein Hornist studiert inzwischen in Berlin und ihre beste Freundin hat sich sogar für ein Medizin-Studium entschieden. „IFF heißt einfach nur, dass man, wenn man noch zur Schule geht und sich für Musik interessiert, eine tolle Ausbildung bekommt!“ Joana hat sich dennoch, wie übrigens auch zwei andere Mädchen aus ihrem Jahrgang, bewusst für ein Studium an der HMT Hannover entschieden. „Die Hochschule war eigentlich schon mein Zuhause...“, sagt Joana und lächelt: „Ich kannte einfach schon viele, und habe durch meine Kontakte



IFF-STUDIERENDE VOR DEM KONZERT.

aus dem IFF hier tolle Möglichkeiten“. Seit zwei Semestern studiert Joana in einem Doppelstudium Dirigieren bei Prof. Eiji Oue und Klavier bei Prof. Bernd Goetzke. Dabei hat ihre Zeit im IFF maßgeblich zu ihrer Studiengangswahl beigetragen: „Bei einer Sommerakademie habe ich das erste Mal das mit dem Dirigieren ausprobiert – irgendwie klappte es und ich

dachte, das könnte man ausbauen...“. Die Vielseitigkeit ist wohl das, wovon die Kinder und Jugendlichen im IFF am meisten profitieren. „Auf einmal kam man mit ganz anderer Musik in Kontakt. Man hat sich Sinfonien angesehen, Strawinsky, Sachen, die

man im Klavierunterricht ja nicht unbedingt kennen lernt. Da war irgendwie klar: Da gibt es noch viel mehr in der Musik, was man entdecken kann“.

Dass diese Entdeckungsreise nicht an der Hochschule für Musik und Theater enden wird, weiß Joana, die seit zwei Wochen auch Stipendiatin der

Studienstiftung des Deutschen Volkes ist: „Irgendwann muss ich sicherlich noch an die verschiedensten Orte. Gerade beim Dirigieren ist es wichtig, dass man viele verschiedene Lehrer kennen lernt.“ Eines ihrer Vorbilder ist dabei die Dirigentin Simone Young – „als Musikerin, als Künstlerin, aber auch als Mensch“. In Hamburg hat Joana die Gelegenheit, ihr bei Proben zuzusehen und „vielleicht demnächst auch mal ein bisschen zu spielen“. Sie könnte sich gut vorstellen, später einmal an die Oper zu gehen. Aber: „Mal sehen, was kommt... Ich will auf jeden Fall dirigieren!“

Die ersten Schritte hat Joana Mallwitz schon gemacht. Was das Beste am IFF gewesen sei, frage ich noch? „Keine Ahnung“, sagt Joana und lacht wieder: „Eigentlich irgendwie alles zusammen“.

Carolin Starenberg

Der Förderkreis der HMT – „Die Basis unserer Arbeit sind die Mitglieder“

Claudia Schurz sprach für pressto mit dem Vorsitzenden des Förderkreises der HMT Manfred Kuhn über aktuelle Vorhaben und Ziele.

pressto: Wie sind Sie auf den Förderkreis der HMT aufmerksam geworden?

Manfred Kuhn: Für klassische Musik habe ich mich schon immer interessiert, 1974 kam ich nach Hannover und Anfang der 80er entdeckte ich die Konzerte der hiesigen Musikhochschule für mich. Ich bin schnell dem Förderkreis beigetreten und habe mich im Beirat engagiert. Als mich der damalige Vorsitzende fragte, ob ich Vorstandsmitglied werden würde, habe ich gern zugesagt.

pressto: Haben sich die Schwerpunkte des Vereins in den letzten Jahren verändert?

Manfred Kuhn: Unsere Förderungsschwerpunkte sind in der Satzung des Vereins festgelegt. Wir unterstützen die Hochschule bei der Erfüllung ihrer künstlerischen und wissenschaftlichen Aufgaben und bieten vor allem den Studierenden finanzielle Hilfe an. Basis unserer Arbeit sind die Mitglie-

der, wir können nur dann helfen, wenn engagierte Menschen unserem Verein beitreten und sich für die Zwecke des Förderkreises einsetzen. Und deshalb wird auch die ständige Mitgliederwerbung und -betreuung immer wichtiger in unserer Arbeit.

pressto: Zur Zeit hilft der Förderkreis vor allem durch finanzielle Zuschüsse. Könnten Sie sich vorstellen, mit der Einführung von Studiengebühren auch ein Stipendiensystem für HMT Studierende zu entwickeln?

Manfred Kuhn: Momentan vergeben wir bis auf acht Monate begrenzte Stipendien. Mehr ist zur Zeit nicht möglich und auch zukünftig sehe ich den Schwerpunkt unserer Arbeit nicht in der Vergabe von Langzeitstipendien. Aber wir unterstützen natürlich jede Aktivität, die bei der Etablierung eines Stipendiensystems mithilft. So haben wir in diesem Jahr z.B. den Flügel für die Gundlach-Musikpreisträger mitfinanziert.

pressto: Welche Projekte unterstützen Sie außerdem aktuell?

Manfred Kuhn: Neben zahlreichen Einzelprojekten, die ja teilweise im

pressto vorgestellt werden, unterstützen wir in diesem Jahr das Sommerfest der HMT, finanzieren den traditionellen Karl-Bergemann Blattspiel-Wettbewerb und ermöglichen den Studierenden der Dirigierausbildung einen Orchesterworkshop.

pressto: Wo wünschen Sie sich den Förderkreis der HMT in fünf Jahren?

Manfred Kuhn: In den letzten Jahren konnten wir viele neue Mitglieder für den Förderkreis gewinnen, natürlich wünsche ich mir, dass dies auch in den kommenden Jahren der Fall ist. Freuen würde ich mich, wenn z.B. geförderte Studierende bei uns einträten. Momentan sind wir aktiv dabei, Firmen und ihre Belegschaften für unsere Arbeit zu interessieren. Mit einer Erhöhung der Firmenmitgliedschaften könnten wir eine breitere finanzielle Basis schaffen und wichtige Lobbyarbeit für die HMT leisten. Aber es geht nicht nur um Geld, sondern auch um das persönliche Engagement jedes einzelnen Mitglieds. Durch kreative Ideen wird eine breitere Basis für die Hochschule und ihre Studierenden geschaffen, so dass wir treu dem Motto des Förderkreises



Manfred Kuhn wurde 1951 in Hameln geboren. Er studierte Wirtschaftswissenschaften, arbeitete bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG und ist seit 1995 im Vorstand der VHV Versicherungen. 2003 hat er die Leitung des Förderkreises der HMT übernommen. Manfred Kuhn ist verheiratet und hat zwei Kinder.

„Klasse Kultur erleben“ noch viele Projekte unterstützen können.

„Jetzt bin ich platt, aber das hat sich gelohnt!“

Nachlese zum „Blockpraktikum Springe-Gehrden“ des 3. Semesters Schulmusik

Bereits zum achten Mal fand vom 21. bis 25. Februar 2005 das so genannte „Blockpraktikum Springe – Gehrden“ statt, das für 43 Studierende des 3. Semesters Schulmusik eine intensive Begegnung mit der schulischen Praxis brachte. Die Studierenden haben seit 1998 die Möglichkeit, durch die Kombination eines einwöchigen Einführungsseminars am Ende des 2. Semesters mit den „Hospitationen und Lehrversuchen, dem nachmittäglichen hospitationsbegleitenden Seminar – mit Schwerpunkten auf Reflexion, Methodik und Didaktik – sowie dem einwöchigen „Blockpraktikum Springe – Gehrden“ das „große Fachpraktikum“ zu absolvieren. Durch die Verbindung von integrativen Studienanteilen mit

erhielten in diesem Jahr alle Teilnehmenden die Stundenentwürfe, Materialien und Arbeitsblätter zu sämtlichen 29 gehaltenen Stunden – wertvolles Material für das Referendariat und den späteren Beruf!

Als Moderatoren waren Prof. Dr. Bäßler, Dr. Mascher und Prof. Etzold tätig, die auch an den Nachmittagen und Abenden in der Gemeinschaftsunterkunft für Fragen oder Hilfestellung für die weitere Unterrichtsplanung sowie für „Vier-Augen-Gespräche danach“ zur Verfügung standen. Wegen der Größe der Gruppe – dieses Mal nahm fast das gesamte Semester teil – hatten wir uns entschlossen, den Unterricht nicht wie gewohnt in zwei Parallelgruppen am Matthias-Claudius-Gymnasium Gehrden durchzuführen, sondern die zweite Gruppe im Otto-Hahn-Gymnasium

Springe einzuquartieren. So hatten wir in beiden Schulen ideale Bedingungen und wurden von den Musiklehrkräften, den beiden Schulleitungen und den Stundenplannern außerordentlich zuvorkommend unterstützt.

Nachdem wir insgesamt

sieben Jahre im Landheim der Teilkampfschule Springe untergekommen waren, hatten wir 2005 in dem Energie- und Umweltzentrum in Springe-Eldagsen eine zwar etwas kostenintensivere, dafür aber in vielerlei Hinsicht geeignetere Unterkunft gefunden. Nicht nur die modernen Zweier- bzw. Dreierzimmer und die technischen sowie räumlichen Möglichkeiten stießen auf Begeisterung, es wurde regelmäßig ein ökologisches, „gesundes“ Essen gereicht, was sogar eingefleischte Vieleser ins Schwärmen brachte.

An den Vormittagen waren wir in den Schulen, nachmittags wurde manchmal der Unterricht weiter besprochen. Regelmäßig stellten die Studierenden der jeweils anderen Gruppe am Nachmittag ihre geplanten Stunden vor, damit alle von den Ideen profitieren und Feedback geben konnten. So war es – wenngleich nicht immer erfolgreich – möglich, etwaige Probleme durch die kritischen Fragen der Kommilitoninnen und Kommilitonen im

Vorfeld ins Blickfeld zu holen oder sogar auszuräumen. Daneben gab es ergänzende fakultative Abendangebote, z. B. Body Percussion oder Filmmusikanalyse.

Die gemeinsame Unterkunft fernab der Großstadt mit der Möglichkeit vertiefender Gruppengespräche und Planungsänderungen ohne Zeitdruck oder Ablenkungen bietet deutlich mehr Vorteile als eine Phase in der Musikhochschule. Da das Energie- und Umweltzentrum Eldagsen relativ abgelegen liegt und zwischen Eldagsen und Gehrden keine gute Busverbindung besteht, sind wir darauf angewiesen, dass mehrere Studierende sich bereit erklären, mit privaten oder geliehenen Autos anzureisen, um so u. a. die täglichen Transporte sowie die An- und Abreise sicherzustellen.

Bezüglich der Reisekosten wurden wir, nach 2000 und 2001, bereits zum dritten Mal dankenswerter Weise vom Förderkreis der Hochschule mit einem Zuschuss von 500 Euro unterstützt, der vorwiegend an die sieben Autofahrer ausgezahlt werden konnte. An dieser Stelle sei daher ganz herzlich den Mitgliedern des Förderkreises der Hochschule für Musik und Theater e.V. gedankt!

Die ausführliche und anonyme Evaluation des Blockpraktikums (Note 1,3!) bestätigt, dass pädagogisches Erproben und intensives Reflektieren besonders ertragreich in einer kollegialen Gruppe durchzuführen sind. Wir hoffen, dass diese wertvolle Möglichkeit der Praxiserfahrung auch für die Bachelor-Studierenden erhalten bleiben kann!

Prof. Klaus-Jürgen Etzold

Klasse Kultur erleben!
Werden Sie Mitglied im Förderkreis der Hochschule für Musik und Theater e.V.! Ermöglichen Sie mit 21 € jährlich jungen Studierenden eine ausgezeichnete und umfassende künstlerische Ausbildung und sich selbst unvergessliche musikalische Erlebnisse.
Kontakt: Gerlinde Lanclée,
Telefon: 0511 3100-627
E-Mail:
foerderkreis@hmt-hannover.de

Neue Stipendien und aktuelle Wettbewerbe

Stipendien

Die neugegründete Albert Eckstein Stiftung will begabte junge Künstler dadurch fördern, dass sie ihnen hochwertige Streichinstrumente für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung stellt. Die Stiftung ist im Besitz erstklassiger Instrumente und verfügt über weitere hervorragende klangvolle Instrumente großer Meister aus Privatbesitz, welche der Stiftung ebenfalls zur Ausleihe zur Verfügung stehen. Weitere Informationen zur Stiftung unter

www.albert-eckstein-stiftung.de

Wettbewerbe

Der Europäische Kammermusikwettbewerb Karlsruhe 2005 findet in diesem Jahr vom 30. September – 2. Oktober statt. Er wird von der Landesstiftung Baden-Württemberg gefördert und ist eine Kooperation der Hochschule für Musik Karlsruhe, des Max-Reger-Instituts Karlsruhe und der Stadt Karlsruhe. Teilnehmen am Wettbewerb können Studierende der geladenen europäischen Hochschulen, darunter ist auch die HMT, bis zu einem Höchstalter von 32, bei Gesang bis zu 34 Jahren. Ausnahmen errechnen sich aus dem Ensembledurchschnittsalter. Jeder geladenen Hochschule steht es frei, eine beliebige Anzahl an Ensembles zum Wettbewerb zu melden. Eine freie Bewerbung ist nicht möglich.

Zugelassen sind:

- Duos in der Besetzung: Streichinstrument/Klavier;
- Blasinstrument/ Klavier; Gesang/Klavier; Klavier vierhändig
- Trios in allen gängigen Besetzungen

Einsendeschluss für die vollständigen Bewerbungsunterlagen ist der **15. Juli 2005.**

Weitere Informationen:

Europäischer Kammermusikwettbewerb Karlsruhe 2005
Hochschule für Musik Karlsruhe
Schloss Gottesaue
Wolfartsweierer Straße 7a
D-76133 Karlsruhe

www.hfm-karlsruhe.de



den verstärkten schulpraktischen Studien ist es für die Studierenden möglich, sich das gemäß Praktikumsplan vorgeschriebene vier- bis sechswöchige Praktikum in den Semesterferien zu ersparen. Es spricht für sich, dass alljährlich zwischen 70 und 95% eines Semesters diese Gelegenheit am Ende des langen Wintersemesters wahrnehmen und sich für die „Lösung B“ entscheiden.

Die Besonderheit dieser gemeinschaftlich erlebten Kompaktphase besteht darin, dass der in Kleingruppen geplante und im Team Teaching durchgeführte Unterricht immer von 15–20 Kommilitoninnen und Kommilitonen gesehen und anschließend gemeinsam, oft auch mit anwesenden Schülerinnen und Schülern, besprochen wird. Alle Studierenden müssen in Springe-Gehrden lediglich zwei Stunden anteilig planen und selber unterrichten, sehen aber darüber hinaus 13 bis 14 weitere Stunden zuzüglich der intensiven, oft unterschiedlich gestalteten Besprechungen. So

Karl-Heinz Kämmerling zum 75.

Von Bernd Goetzke

Das Zurückschauen ist eigentlich nicht die Sache des Karl-Heinz Kämmerling, obwohl es reichlich Betrachtenswertes in seinem Lebenslauf gibt, der so ungewöhnlich war und ist wie wenige sonst in diesem Metier.

Also tun wir es für ihn.

Sein Metier: Das ist seit seinem 4. Lebensjahrzehnt vor allem das Unterrichten – ohne die Vielfalt seines Engagements für die Musik, für den musikalischen Nachwuchs, für die Hochschule außer Acht lassen zu wollen. Der Begriff „Metier“ sagt eigentlich viel zu wenig aus; es handelt sich vielmehr um eine Passion, die die Grundlage für eine märchenhafte Erfolgsgeschichte war, die wiederum eng verknüpft ist mit dem Aufstieg der hannoverschen Musikhochschule und speziell ihrer Klavierabteilung zu der führenden Position, die diese heute in der Welt einnimmt.

Ich habe des Öfteren nachgedacht über die Zauberformel dieses Erfolges. Und ich habe sie gefunden – und zwar beim Studium Bachscher Polyphtonie. Sie lautet: $1 + 1 = 3$.

Zwei Stimmen stellen je ein Eigenes dar und – gemeinsam – ein Drittes. In der Übertragung bedeutet dies: Wenn zwei besondere Fähigkeiten zusammenwirken, entwickeln sie in ihrer Kombination enorme Wirkung, die von einer puren Addition nicht unbedingt zu erwarten wäre.

Und was mag erst die Summe aus $1 + 1 + 1 + 1 \dots$ ergeben? Nun, das Resultat sehen wir.

Deuten wir diskret einige dieser Summanden an: Die Fähigkeit, Schüler und Schülerinnen – auch und gerade die allerjüngsten – künstlerisch, musikalisch, ästhetisch und nicht zuletzt auch klaviertechnisch auf den rechten Weg zu bringen und somit ein Fundament für die jeweils maximale weitere Entwicklung zu errichten, das

Empfinden für die Unendlichkeit des imaginativen Raumes zu wecken und doch gleichzeitig die notwendigen Grenzen zu setzen (z.B. in stilistischer Hinsicht), die Leidenschaft, aber auch das Verantwortungsbewusstsein in jungen Künstlerseelen zu entfachen und deren ureigenste persönliche Energien in den Dienst der Kunst zu stellen. Kein Ton darf ohne Sinn, ohne Idee, ohne „anima“ gespielt werden; egozentrische Willkür, Effekthascherei, das In-den-Vordergrundstellen der eigenen Person: Gegen derlei künstlerische Todsünden sind Karl-Heinz Kämmerlings Schüler ein Leben lang gefeit.

Und noch eine Formel: Die Summe aus Lehrer und Schüler sei konstant. Kein Schüler gleicht dem anderen, und somit muss es dem Lehrer gelingen, jedem Schüler eben das zu geben, was gerade er braucht, immer wieder neue Schlüssel für den Zugang zu jenen oftmals in keine Schublade einzuordnenden Wesen zu finden. Eben dies war immer eine besondere, fast magische Stärke von Karl-Heinz Kämmerling.

Vieles könnte darüber hinaus noch genannt werden: So z.B. der klare und weite Blick über den Tellerrand des Klavierspiels hinaus. Karl-Heinz Kämmerling, Visionär und Realist in einer Person, kann jungen Menschen Perspektiven aufzeigen, ihnen Mut machen und tatkräftig helfen, sich in der komplizierten Welt von heute zurechtzufinden.

Man tritt dem Jubilar sicher nicht zu nahe, wenn man resümiert, dass seine heutige Position in der Klavierwelt das Ergebnis jahrzehntelangen beharrlichen Wirkens ist. Zwar waren die Anfänge dieser unaufhaltsamen Entwicklung schon in den 60er Jahren unübersehbar, aber gerade Karl-Heinz Kämmerling könnte ein Lied davon singen, dass weder Meister noch gebratene Tauben vom Himmel fallen. Dies mag als Jubiläumsbotschaft an alle ungeduldigen jüngeren Pädagogen am Ende dieser kleinen Laudatio stehen.

Lieber Herr Kämmerling, Ihre Hochschule gratuliert und dankt Ihnen!

Prof. Karl Heinz Kämmerling

studierte bei Anton Rohden und Hugo Steurer an der Musikhochschule Leipzig, wo er im Folgenden als Assistent in der Klasse von Prof. Steurer wirkte. Anschließend unterrichtete er an der Städtischen Musikschule Braunschweig, dann an der Niedersächsischen Musikschule Braunschweig. Er lehrt als Professor für Klavier an der Hochschule für Musik „Mozarteum“ Salzburg, an der Musika-



akademie Zagreb und an der Hochschule für Musik in Hannover, wo er auch sechs Jahre lang als Vizepräsident fungierte. Er ist Gründer und langjähriger Präsident der EPTA Deutschland, Preisträger für Wissenschaft und Kunst des Landes Niedersachsen, Mitherausgeber der Zeitschrift „Üben und Musizieren“, Vorstandsmitglied der Internationalen Musikakademie für Solisten, langjähriges Mitglied der Musikerkommission beim DAAD, Vorsitzender der Musikerkommission der Deutschen Studienstiftung und des Instituts für Begabtenforschung und -förderung an der Universität Paderborn.

Er war Juror bei zahlreichen internationalen Wettbewerben, z. B. in Leeds, Brüssel, Moskau, Warschau, München und Leipzig. Er leitete Meisterkurse in mehreren europäischen Ländern, in den USA, China und Japan. Zu seinen Schülern zählen etwa 50 internationale und 80 nationale Preisträger; sechzehn seiner Absolventen sind als Professoren in Deutschland, Österreich und der Schweiz tätig. 1999 erhielt er das Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und 2000 das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Stimmen:



PROF. DR. RICHARD JAKOBY

Die schon an der Leipziger Hochschule begonnene vielversprechende künstlerische und pädagogische Laufbahn setzte Karl-Heinz Kämmerling nach Verlassen der DDR mit allseits beachtetem Erfolg zunächst an der Städtischen und der Niedersächsischen Musikschule Braunschweig fort. Seine dann erfolgte Berufung nach Hannover war ein Glücksfall für die aufstrebende Hochschule und hat über Jahrzehnte hin bis heute ihr Niveau und Ansehen entscheidend mitgeprägt. Es ist der Musik und ihrer Wirksamkeit in unserer Gesellschaft sehr dienlich, wenn Frauen und Männer über die künstlerische und pädagogische Arbeit hinaus ihr Können und ihre Erfahrung in das musikpolitische Feld einbringen. Diese Symbiose von fachlicher Kompetenz und mitmenschlich orientiertem Handeln schafft die gesellschaftliche Basis für unser Musikleben.

Karl-Heinz Kämmerlings Berufsethos weist eindrucksvoll auf diese erwünschte Symbiose hin. Der national und international anerkannte und gesuchte Klavierpädagoge hat in privatem Unterricht, als Lehrer an Musikschulen, als Hochschullehrer in Hannover und Salzburg, in Meisterkursen, Symposien u.a.m. sein Können weitgestreut verschenkt an Kinder und Jugendliche ebenso wie an Studenten und professionelle Musikerinnen und Musiker. Und diesen Leistungen hat er im Sinne der erwähnten Symbiose Tätigkeiten hinzugefügt als Senator, Sprecher des Studiengangs Soloklassen und Vizepräsident der Hochschule, als Juror in nationalen und internationalen Wettbewerben in Funktionen des Deutschen Musikrates und Fördermaßnahmen vielerlei Art. In großer Dankbarkeit wünsche ich Karl-Heinz Kämmerling noch viele Jahre des Wirkens zum Wohle der Musik und der Gesellschaft, der sie dient.

Prof. Dr. Richard Jakoby
(Ehemaliger Präsident der HMTH,
Ehrenpräsident des
Deutschen Musikrates)

Musik kann ein Lebenssinn sein!



Herr Prof. Karl-Heinz Kämmerling hat mir durch seinen besonderen persönlichen Einsatz bei der Erarbeitung der Klavierliteratur unschätzbare Dienste erwiesen.

Ich spreche hier bewusst nicht vom Gewinn vieler Wettbewerbspreise, die ich ohne Zweifel der Zusammenarbeit mit ihm zu verdanken habe, sondern vielmehr von der individuellen „Entdeckung und Erforschung“ der Musikliteratur, die mir – als damals jungem Musiker – für mein gesamtes Leben eine künstlerische und menschliche Erfahrung gab, die mich noch heute prägt. Hierfür bin ich Prof. Kämmerling immer noch dankbar.

*Hans-Christian Wille
(Intendant Braunschweig Classix
Festival)*

Immer unterwegs ist Prof. Karl-Heinz Kämmerling auch noch als 75-jähriger: Er unterrichtet in Zagreb, am Mozarteum in Salzburg und an der HMTH, Anfang Juni ist er Juror beim Beethovenwettbewerb in Wien, weitere Wettbewerbe folgen. In seinem Unterrichtsraum an der HMTH befragte ihn Claudia Schurz für *pressto*.

pressto: Sie sind Klavierpädagoge aus Leidenschaft. Wann hat sich diese Leidenschaft entwickelt?

Prof. Karl-Heinz Kämmerling: Sie hat sich nie entwickelt, sie war immer schon da. Schon in den ersten Semestern meines Studiums kamen Musikstudierende zu mir um Rat für das musikalische und instrumentale Üben einzuholen. Dabei spielt eine wichtige Rolle, dass ich während all dieser Jahre bis heute die besondere Fähigkeit behalten habe, auch mit sehr jungen musikalischen Hochbegabungen arbeiten zu können. So ist mein jüngster Schüler 8 mein ältester 78 Jahre.

pressto: Woran erkennen Sie Begabung?

Prof. Karl-Heinz Kämmerling: Ich erkenne Begabung nach wenigen Tönen und Worten und ich kann Ihnen nicht einmal sagen woran.

pressto: Hatten oder haben Sie Vorbilder?

Prof. Karl-Heinz Kämmerling: Ich kann schon sagen, dass ich das Buch „Die Kunst des Klavierspiels“ von Heinrich Neuhaus über alle Maßen schätze.

pressto: Sie sind als Solist ausgebildet, haben Sie das Konzertieren nie vermisst?

Prof. Karl-Heinz Kämmerling: Natürlich habe ich als junger Mann viel konzertiert. Jedoch stellte sich mir bald die Frage, ob es wichtiger ist,

sechs Stunden am Tag selbst am Instrument zu arbeiten oder 6 Stunden jungen Talenten zu schenken. Ich habe die Frage sofort klar beantworten können. Meine Art des Weitergebens von Musik in unsere Zukunft ist das Unterrichten.

pressto: Was geben Sie jungen Pianisten mit auf ihren künstlerischen Weg?

Prof. Karl-Heinz Kämmerling: Es ist mir wichtig, dass sie zu Persönlichkeiten heranreifen, deren Gedanken nicht nur mit Musik beschäftigt sind, sondern dass die Musik – sozusagen querdenkend – in einen großen Zusammenhang gestellt werden kann. Musik kann ein Lebenssinn sein.

Von der Vielfalt der Klänge

Der Clavier e.V. will Entdeckerfreude entfachen.

Wagt sich ein Pianist in die ihm meist fremde Welt der historischen Instrumente – also der Vorläufer seines Arbeitsgerätes aus heutiger Produktion, als da sind Clavichord, Cembalo und Hammerflügel – und hört mit wachen Ohren auf die neuen Klänge, wird sich ihm explosionsartig eine riesige Vielfalt der Klangmöglichkeiten darbieten. Clavichord und Cembalo sind dann oft so exotisch anders in der Wahrnehmung, dass nur wenige den Weg auch zu diesen Instrumenten finden. Anders ist es beim Hammerflügel, hier ist die Gefahr der Infektion mit dem Virus der neuen Möglichkeiten groß, kaum einer, der es wirklich ausprobiert hat, von diesem süßen Getränk der Zauberklänge zu kosten, kann den Versuchungen entkommen, mehr zu hören. Und dieses Mehr hört dann nicht mehr auf, denn die Variationen sind unbegrenzt. Diese Vielfalt liegt nicht nur an der langen und differenzierten Entwicklungszeit vom frühen Hammerflügel Christoforis um 1700 bis zu unserem heutigen Konzertflügel ab zirka 1900, auch die lokalen Klangunterschiede der großen Zentren des Klavierbaus in Wien, London und Paris sind viel bedeutender als das wenige, was im

Grunde einen Steinway heute noch von einem Yamaha oder selbst einem Bösendorfer unterscheidet.

Es ist faszinierend, allmählich zu lernen, dass eben Beethovens Musik um 1800 einen anderen Flügel benötigt als die von 1820 und dass diese beiden Flügel dann durch ihre enormen Klangunterschiede auch diese beiden Werk-Epochen des Komponisten völlig anders erlebbar machen. Die Vielfalt ist nicht auf die Klassik begrenzt, ein Chopinsches Nocturne auf einem Pleyel von 1840 gespielt öffnet dem Pianisten oft eine neue Welt des Zugangs zu dieser Musik, denn man versteht bei all diesen historischen Wahrheiten in Form von Originalflügeln die Schreibweise der jeweiligen Werke neu, die direkten Zusammenhänge zwischen den Instrumenten und der Klangphantasie der Komponisten werden transparent und nachvollziehbar.

Ich gestehe gern, dass ich von diesem Virus hemmungslos infiziert worden bin. Ein Werk von Brahms auf einem Wiener Flügel (vorzugsweise von Streicher, der Lieblingsmarke von Brahms) mit Leder auf den Hammerköpfen gespielt, lässt mich verstehen, warum Brahms solch kompakte Akkorde im Bass schrieb: sie sind

nicht mehr kompakt, sondern durchsichtig und singend. Und ein Mozartsches Adagio auf dem zerbrechlichen, dem Cembalo noch sehr nahen Klang eines frühen Walter- oder Stein- oder Schanz-Instrumentes lässt mich die Entdeckerfreude nachvollziehen, die Mozart gehabt haben muss, als sozusagen vor seinen Ohren diese Flügel erst entstanden.

Unser Projekt im Verein Clavier e.V. will diese Entdeckerfreude allen Studierenden an unserer Hochschule ermöglichen. Wir wollen versuchen, eine umfangreiche Sammlung von alten Tasteninstrumenten zu erwerben, um die Vielfalt erlebbar zu machen und das Arbeiten mit alten Instrumenten zum Normalfall werden zu lassen.

Diese Erweiterung der Möglichkeiten soll aber natürlich nicht heißen, dass jeder Pianist nur noch auf historischen Instrumenten spielen soll, die Erfahrungen sollen vielmehr dem Spiel auf den modernen Instrumenten neue Impulse geben, den Erlebnishorizont erweitern, die Phantasie der Interpretation vergrößern. Im angelsächsischen Sprachraum hat sich eine Bezeichnung für diesen Informations-



V.R. PROF. GERRIT ZITTERBART UND PROF. ZVI MENIKER VOR DEM NEUEN HAMMERFLÜGEL DER HMTH (KOPIE NACH A. WALTER, 1800 VON ROBERT BROWN, 2004)

stand eingebürgert: HIP. Das meint eine historisch informierte Aufführungspraxis (historical informed performance). Ich bin fest davon überzeugt, dass wir Pianisten unendlich viel von solch einer Interpretationshaltung lernen können, dass wir für uns und das Publikum neue Hörwelten erschließen können und der Gewinn am Ende immer auf der Seite der Musik ist.

Prof. Gerrit Zitterbart

Personelles

Prof. Julia Madatova (Fach Klavier) trat mit Ablauf des Monats März in den Ruhestand; sie hat sich bereit erklärt, ihre langjährigen Studierenden weiterhin zu betreuen.

Prof. Dr. Annette Kreuziger-Herr hat die HMTH zum 31. März 2005 verlassen, um zum 1. April eine Professur für Musikwissenschaft an der Musikhochschule Köln anzunehmen.

Neue Professoren



PROF. FRANK LÖHR

Seit dem 1. April 2004 ist **Prof. Frank Löhr** Universitätsprofessor im Fach Chor- und Ensembleleitung und ihre Didaktik. Frank Löhr, geb. 1971 in Neuwied, studierte Klavier bei Peter-Jürgen Hofer, Komposition bei Werner Krützfeldt und Dirigieren bei Klauspeter Seibel in Hamburg. Kurse bei Menahem Pressler (Klavier), Thomas Brandis (Kammermusik), Mathias Husmann (Dirigieren), Bob van Asperen (Cembalo) und Martin Lücker (Orgel) ergänzten sein Studium.

Neben seiner solistischen Tätigkeit mit besonderer Vorliebe für historische Tasteninstrumente arbeitete er als Pianist bzw. Dirigent u. a. mit Zubin Mehta, Donald Runnicles, Israel Philharmonic Orchestra, Magdeburger Philharmoniker, Hamburger Symphoniker, Kammerchor St. Petersburg, Chor der Bamberger Symphoniker, Orféon Navarro Reverter Valencia zusammen und leitete Einstudierungen für Giuseppe Sinopoli und Jonathan Nott. Er gastierte bei der Musiktheater-Biennale, dem internationalen Jacques-Offenbach-Festival und dem Schleswig-Holstein-Musikfestival und arbeitete für TV-Produktionen des ZDF und des NDR.

Seit 1997 leitet Frank Löhr das Ahrensburger Kammerorchester, seit 2003 den Bergedorfer Kammerchor. Er erhielt u. a. den Kulturpreis seiner Heimatstadt Neuwied sowie den LIONS-Förderpreis. Bereits 27jährig wurde er Professor für Dirigieren. Nach seiner Unterrichtstätigkeit an den Musikhochschulen Hamburg, Bremen und Frankfurt wurde er im April 2005 als Professor für Chor- und Ensembleleitung an die Musikhochschule Hannover berufen.

Neue Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



MELANIE UNSELD

Dr. Melanie Unseld, die im vergangenen Sommersemester bereits als Lehrbeauftragte an der Hochschule tätig war, ist seit 1. April 2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Historische Musikwissenschaft und Assistentin von Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann.

In Karlsruhe geboren, studierte Melanie Unseld zunächst an der Musikhochschule und der Universität ihrer Heimatstadt Musikwissenschaft, Literaturwissenschaft, Philosophie und Angewandte Kulturwissenschaft. 1994 ging sie an die Universität Hamburg, wo sie 1996 ihren Magister über die Streichquartette von Alexander Borodin ablegte und 1999 promoviert wurde („Man töte dieses Weib!“ Tod und Weiblichkeit in der Musik der Jahrhundertwende, Stuttgart/Weimar 2001). Von 2002-2004 arbeitete sie mit einem Stipendium des Lise-Meitner-Hochschulsonderprogramms an ihrer Habilitation über musikalische Biographik.

Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die russische und die böhmisch-mährische Musikgeschichte, die Musik der Jahrhundertwende, Wolfgang Amadé Mozart, Lili Boulanger sowie überhaupt Fragen der Musikgeschichtsschreibung und der gender studies (sie ist, zusammen mit Annette Kreuziger-Herr, Herausgeberin der Reihe „Europäische Komponistinnen“). Ihre eigenen musikalisch-praktischen Ambitionen machen zur Zeit einen „Dornröschenschlaf“: Harfe und Geige, früher ausgiebig traktiert, stehen neben der Ritterburg ihrer beiden Söhne (5 und 2 Jahre) und warten darauf, später einmal wieder „wachgeküsst“ zu werden.



STEFAN WEINACHT

Stefan Weinacht studierte Sozialwissenschaften (Soziologie, Volkswirtschaftslehre, Psychologie, Kommunikationswissenschaft und European Economic and Political Affairs) an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und der European Business Management School der University of Wales Swansea in Großbritannien. Nach dem Diplomabschluss arbeitete er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft in Nürnberg bis zur Emeritierung von Prof. Schulz. Seine Veröffentlichungen und Vorträge behandelten Themen wie Public Relations und die Thematisierung von Medien in Medien. Seit April ist er nun Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IJK. In Forschung und Lehre liegt sein Schwerpunkt auf der Medienökonomie. Praxiserfahrungen sammelte Herr Weinacht als freier Journalist, vor allem in der Kultur- und Lokalberichterstattung. Zuletzt war er Redaktionsleiter einer Studentenzeitschrift und redaktionell verantwortlich für den Bereich Rock, Pop und Jazz im Feuilleton einer Regionalzeitung. Zwischen Studium und Job hat er ein Buch über „Badeseen in Mittelfranken“ herausgegeben, das in diesem Jahr in die zweite Auflage geht.

Neu in der Verwaltung



BIRGIT FRANKE

Seit Mitte März 2005 ist **Birgit Franke** in der Personalabteilung der HMTH tätig. Sie studierte drei Jahre an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Hildesheim und erwarb 1997 ihren Abschluss als Diplom-Verwaltungswirtin. Anschließend arbeitete sie im Verwaltungsbereich des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik in Hannover. 2002 wechselte sie an die Landesbauabteilung der Oberfinanzdirektion Hannover, wo sie neben anderen Aufgaben auch Personalangelegenheiten bearbeitete.



MARINA KOTZ

Zum 1. April wurde **Marina Kotz** befristet als Verwaltungsangestellte im Europäischen Zentrum für Jüdische Musik angestellt. Marina Kotz absolvierte eine zweijährige Bibelschulbildung beim „Christ for the Nations Institut“ in Deutschland und den USA mit dem Abschluss „Associate Degree of Practical Theology“. Sie war dann einige Jahre in christlichen Gemeinden und Werken im In- und Ausland (Brasilien, Mexiko, USA) tätig. Zurück in Deutschland machte sie eine Ausbildung als Fremdsprachenkorrespondentin für Deutsch/Englisch an der Inlingua Sprachschule in Hannover und legte die Übersetzerprüfung an der Industrie- und Handelskammer Hannover ab. Während der Ausbildung arbeitete sie als Landschaftsgärtnerin und ging verschiedenen Bürotätigkeiten nach. Sie verschlug es dann wieder – diesmal fast fünf Jahre – ins Ausland nach Israel, wo sie ein theologisches Studium an der „University of the Holy Land“ in Jerusalem mit dem Abschluss „Master of Theological Studies“ absolvierte und in einer christlichen Gemeinde tätig war.



SUSANNE ONDERKA

Seit dem 1. Februar 2005 ist **Susanne Onderka** im Sachgebiet Buchhaltung als Bilanzbuchhalterin beschäftigt. Geboren wurde sie 1968 in Northeim und zog 1992 nach Hannover, wo sie im Konzern Deutsche Telekom im Rechnungswesen tätig war. 1999 legte sie im Rahmen einer nebenberuflichen Weiterbildung die Prüfung zur Bilanzbuchhalterin IHK ab. Beruflich bedingt arbeitete sie im vergangenen Jahr in München und kehrte Anfang 2005 nach Hannover zurück.

Aus der Verwaltung der HMTH ausgeschieden sind **Brigitte Stephan** (Abteilung Veranstaltungswesen zum 1. März 2005) und **Martin Andersch** (Europäisches Zentrum für Jüdische Musik) zum 31. Dezember 2005.

Preisträger ab März 2005

März 2005

Andreas Hofmeier (Tuba), Gewinner des Deutschen Musikwettbewerbes 2005 (Prof. Jens Björn Larsen)

Hinrich Alpers (Klavier), Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbes 2005 (Prof. Bernd Goetzke)

Sebastian Poyault (Oboe), Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbes 2005 (Prof. Klaus Becker)

Gerhard Vielhaber (Klavier), Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbes 2005 (Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Volker Link (Klavierpartner), Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbes 2005 (Prof. Bernd Goetzke (Klavier), Justus Zeyen (Liedklasse), Prof. Jan Philip Schulze (Liedklasse))

Michael Zühl (Posaune), Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbes 2005 (Prof. Jonas Bylund)

Beim Auswahlverfahren der Studienstiftung des Deutschen Volkes vom 8. bis 11. März 2005 in Leipzig sind folgende Studierende der Hochschulen für Musik und Theater aufgenommen worden:

Esther Birringer, Klavier (Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Joana Mallwitz, Klavier und Dirigieren (Prof. Bernd Goetzke, Prof. Eiji Oue)

Cornelius Rinderle, Fagott (Prof. Dag Jensen)

Ania Wegrzyn, Gesang (Prof. Christiane Iven)

Bei den Landeswettbewerben „Jugend musiziert“ (Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen Anhalt, Schleswig-Holstein) im März 2005 haben folgende IFF- und VIFF-Studierende Preise erhalten:

Daniel Beider, Klavier, 1. Preis (VIFF, Wolfgang Zill)

Rebecca Beigel, Violine 1. Preis (Streicherensemble, VIFF, Miwako Yashima /extern)

Maxim Böckelmann, Klavier, 1. Preis mit Weiterleitung und Sonderpreise für beste Interpretation eines zeitgenössischen Musikstückes der Sparkassen in Sachsen-Anhalt (Jungstudent, Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Elisabeth Brauß, Klavier, 1. Preis (VIFF, Dr. Elena Levit /extern)

Danae Dörken, Klavier, 1. Preis (IFF, Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Kiveli Dörken, Klavier, 1. Preis (IFF, Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Jakob Enke, Violine, 1. Preis, „Streicherensemble“, VIFF

Robin Giesbrecht, Klavier, 1. Preis (VIFF, Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Alexej Gorlach, Klavier, 1. Preis (IFF, Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Alexander Haupt, Klavier, 1. Preis (VIFF, Dr. Elena Levit /extern)

Aaron Huros, Klavier, 1. Preis (VIFF, Dr. Elena Levit /extern)

David Huros, Klavier, 1. Preis (VIFF, Dr. Elena Levit /extern)

Martin Karymow, Klavier, 1. Preis (VIFF, Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Kirara Obonai, Violine, 1. Preis „Streicherensemble“ (VIFF, Miwako Yashima /extern)

Paulina Simkin, Klavier, 1. Preis (IFF, Prof. Bernd Goetzke)

Richard Soldan, Klavier, 1. Preis (IFF, Prof. Martin Doerrie)

Johannes Stoll, Violine, 1. Preis, (Streicherensemble, VIFF)

Valentino Worlitzsch, Klavier, 1. Preis (IFF, Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Erina Yashima, Klavier, 1. Preis (Jungstudentin, Prof. Bernd Goetzke)

Juliane Dennert und **Simon Etzold** Querflöte / Schlagzeug, Wertung „Neue Musik“

1. Preis (IFF, Andrea Schneider, Frau Heide Dahlhoff/ extern)

Johannes Euler, Gesang, 2. Preis (IFF, Prof. Lehmann/extern)

Artem Nesterenko, Gesang, 1. Preis (IFF, Prof. Gerhard Faulstich)

Dimitry Nesterenko, Gesang, 1. Preis (IFF, Prof. Gerhard Faulstich)

Anna Euen, Horn, 1. Preis, Wertung „Bläser-Ensemble“ (IFF, Theo Wiemes)

Swantje Vesper, Horn, 1. Preis Wertung „Bläser-Ensemble“ (IFF, Prof. Jan Schröder)

Hwa-Won Pyon, „Student of the year award 2005“ der ESTA (European String Teachers Association) beim europäischen Wettbewerb in Malta, Italien 24.3.2005, (Prof. Ulf Schneider)

April 2005

Meike Bertram und **Anne Harer**, 1.Preis (Parkstad Limburg Preis) in der Kategorie Studenten beim Internatio-

nalen Charles Hennen Concours (Kammermusikwettbewerb) in Heerlen, Niederlande, 8./9.4.2005, mit dem ALMANDIN-QUARTETT

Panufnik – Trio (Artur Pacewicz, Mateusz Kwiatkowski, Pawel Zuzanski) 3. Preis in der Kategorie professionelle Ensembles beim Internationalen Charles Hennen Concours (Kammermusikwettbewerb) in Heerlen, Niederlande, 8./9.4.2005, (Prof. Gerrit Zitterbart, Prof. Hatto Beyerle, Martin Sieniawski)

Igor Levit, 2. Preis und weitere Preise beim Arthur-Rubinstein-Wettbewerb in Tel Aviv (Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Ilja Raschkowsky, 1. Preis, Internationaler Jaén Klavierwettbewerb in Jaén (Spanien), 1. bis 8. April, (Prof. Vladimir Krajnew)

Mimi Jue Wang, 1. Preis („Intermediate Group“ / bis 18 Jahre) Internationaler Klavier-Wettbewerb „Vladimir-Horowitz“, Kiew, 14. bis 29.4.2005 (Prof. Bernd Goetzke)

Miao Huang, 5. Preis („Senior Group“), Internationaler Klavier-Wettbewerb „Vladimir-Horowitz“ Kiew, 14. bis 29.4.2005, (Prof. Bernd Goetzke)

Mai 2005

Tong Bo, 2. Preis beim Internationalen SEILER-Klavierwettbewerb 2. bis 15.5.2005 in Kitzingen (Prof. Vladimir Krainev)

Alexandre Pirojenko, 4. Preis beim Internationalen SEILER-Klavierwettbewerb, 2. bis 15.5.2005 in Kitzingen (Prof. Arie Vardi)

Marie-Luise Bodendorff, 4. Preis beim Internationalen SEILER-Klavierwettbewerb, 2. bis 15.5.2005 in Kitzingen, (Prof. Vladimir Krainev)

Die Frühstudierenden des IFF erhielten beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ (13. bis 16. Mai in Nürnberg, Erlangen, Fürth) folgende Preise:

Alexej Gorlach, 1. Preis, Klavier (Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Paulina Simkin, 1. Preis, Klavier (Prof. Bernd Goetzke)

Danae Dörken, 1. Preis, Klavier (Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Valentino Worlitzsch, 1. Preis, Klavier (Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Tatjana Frenkel, 3. Preis Klavier (Prof. Wladimir Krajnew)

Artem Nesterenko, 1. Preis, Gesang (Prof. Gerhard Faulstich)

Dmitry Nesterenko, 1. Preis Gesang (Prof. Gerhard Faulstich)

Swantje Vesper, 1. Preis (Duo), Horn (Prof. Jan Schroeder) und

Anna Euen, Horn, (Theo Wiemes)

Juliane Dennert, 1. Preis (Duo), Querflöte (Heide Dahlhoff, extern) und

Simon Etzold, Schlagzeug (Andrea Schneider)

Valentino Worlitzsch, 1. Preis (Trio), Violoncello (Prof. Klaus Heitz) mit **Georg Knauer**, Violoncello und **Bernhard Rath**, Violoncello

Anna Magdalena Euen, 1. Preis (Quintett), Horn (Theo Wiemes) mit **Philipp Emanuel Euen**, Trompete, **Rudolf Lörinc**, Trompete, **Fabian Schmidt**, Posaune, und **Maik Riggers**, Tuba

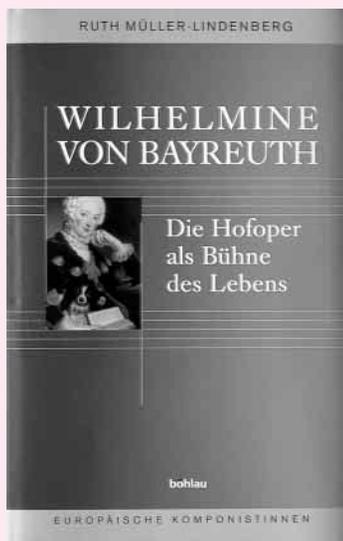
Agata Szymczewska, 1.Preis beim Internationalen Violinwettbewerb LOTOS Gdansk Classic Prize in Polen (Prof. Krzystof Wegrzyn)

Anita Mishoukova, Preisträgerin SINFONIMA-Stiftung in Mannheim 2-jährige Leihgabe einer Violine in Deutschland

Lilya Bekirova, 2. Preis beim Internationalen Wettbewerb VALSESIA-MUSICA 2005, (Italien)

Yusuke Kikuchi 2. Preis (Kein 1. Preis vergeben), und weitere Preise 8. Internationaler Klavierwettbewerb „Premio Mauro Paulo Monopoli“ (Italien) 10.5.2005 bis 15.5.2005 (Prof. Arie Vardi)

Wilhelmine von Bayreuth als Komponistin



Man kennt sie als Schwester von Friedrich dem Großen, man kennt sie womöglich auch als kunstsinnige Markgräfin von Bayreuth mit einem Faible für die Oper – aber kennt man sie auch als Künstlerin: als Komponistin, Librettistin, Malerin?

Wilhelmine von Bayreuth war eine vielschichtige Persönlichkeit und eine erstaunlich vielseitige Künstlerin. Die Berliner Musikwissenschaftlerin Ruth Müller-Lindenberg begibt sich in ihrem gerade erschienenen Buch *Wilhelmine von Bayreuth. Die Hofoper als Bühne des Lebens* auf die Suche nach der Person hinter den Fassaden höfischer Konventionen und familiär-dynastischer Zwänge. Erlebbar wird dabei, wie stark Wilhelmine die Kunst, vor allem die Musik, dafür einsetzte, ihre Seelennöte zu verarbeiten. Ruth Müller-Lindenberg versteht es in ihrem Buch nicht nur, neuentdecktes Archivmaterial und kenntnisreich recherchierte Kulturgeschichte zu präsentieren, sondern schrieb auch ein spannend zu lesendes Buch über eine der interessantesten (und musikalischsten!) Herrscherinnen-Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts.

Mit *Wilhelmine von Bayreuth. Die Hofoper als Bühne des Lebens* ist der zweite Band der Reihe „Europäische Komponistinnen“ erschienen (der erste Band über Hildegard von Bingen ist gerade im Druck). Diese Reihe hat es sich zur Aufgabe gemacht, komponierende Frauen der europäischen Musikgeschichte monographisch zu präsentieren – kulturwissenschaftlich orientiert, musikwissenschaftlich fundiert und dabei immer abwechslungsreich und gut lesbar. Die „Europäischen Komponistinnen“ werden herausgegeben von Annette Kreuziger-Herr, die gerade die HMT verlassen hat und einem Ruf nach Köln gefolgt ist, sowie von Melanie Unseld, die seit diesem Sommersemester als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HMT tätig ist.

Ruth Müller-Lindenberg: *Wilhelmine von Bayreuth. Die Hofoper als Bühne des Lebens*, Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag 2005 (*Europäische Komponistinnen*, Bd. 2)

Ruth Müller-Lindenberg: *Wilhelmine von Bayreuth. Die Hofoper als Bühne des Lebens*, Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag 2005 (*Europäische Komponistinnen*, Bd. 2)

Wir fahren nach Lodz!

In der Zeit vom 11. – 18. April 2005 nahmen Studierende des 2. und 3. Studienjahrs des Studiengangs Schauspiel der Hochschule für Musik und Theater Hannover, begleitet durch die Professoren Jan Konieczny und Stefan Hintze am Internationalen Workshop im Rahmen des Schauspielschul-Festivals in Lodz, Polen teil.

Repräsentiert wurde das Bewegungsprojekt „Backward-Forward: Lets fall in Love + Lets do it“, unter Leitung von Professor Hintze.

Publikum und Kritiker waren begeistert und in den Medien wurde die Produktion als eine „elektrisierende Vormittagsmischung“ hoch gelobt.

Laut den Kritikern besitzen die deutschen Studierenden eine Bescheidenheit, die polnischen Diplomanden nicht selten fehle.

Besonders lobten sie die Authentizität unserer Studierenden. Von den Zuschauern wurden die sichtlich erschöpften Schauspieler mit großem Applaus bedacht. Ein großes polnisches Dankeschön an die Studierenden aus Hannover.

Ankündigung

Das Schwerpunktthema des nächsten *pressto* heißt: „Aktuelle Hochschulpolitik und HMTH“. Dazu sollen u.a. Themen wie Studiengebühren und neue Abschlüsse und Anforderungen aus verschiedenen Perspektiven (AStA, Hochschulleitung) diskutiert werden.

„Puppen, Huren, Roboter“

Körper der Moderne in der Musik zwischen 1900 und 1930



Studierenden und Gästen der HMT Hannover dürfte das von Sabine Meine und Katharina Hottmann initiierte und durchgeführte Projekt bereits aus Seminaren und einer Vortragsreihe in 2002/04 bekannt sein. Mit dem vorliegenden Sammelband, der die Forschungsergebnisse zusammenträgt und vorstellt, findet es nun seinen Abschluss. Zusammen mit 6 Referentinnen und Referenten aus Musikwissenschaft, Theater-, Sport- und Literaturwissenschaft werden Musik,

Tanz und Film der Moderne diskutiert, in denen sich in besonderer Weise die Frage der Körperlichkeit von Musik stellt.

Puppen, Huren, Roboter ... sind Körperbilder, in denen sich die massiven Herausforderungen des modernen Lebens an den menschlichen Körper abzeichnen. In einem Alltag, der seit dem 19. Jahrhundert zunehmend vom Rhythmus der Maschinen bestimmt wird, passt sich der Körper dem Druck der Standardisierung und Mechanisierung an, wird aber auch zugleich Raum für entsprechende Gegenprojektionen, für das Nicht-Domestizierbare, Unbeherrschte. Hysterische Frauenfiguren in der Oper, befreiende Tanzrhythmen in Kabarett und Revue oder Massenbewegungschoreographien im frühen Tonfilm spiegeln die sensible Befindlichkeit der modernen Gesellschaft. Rhythmus und Bewegung des Körpers legen Normen, Ängste, Wünsche frei, die sich dem Bewusstsein des Einzelnen entziehen.

Musik stellt dabei körperbezogene Prozesse und Vorstellungen in Oper, Operette, Tanz, Musical und Film dar. Andererseits kann die Struktur von Musik als körperliche gehört und empfunden werden, so dass Körperbilder auch in Instrumentalmusik nachweisbar sind.

Neben einer Einführung in die Thematik sind alle damaligen Vorträge zu Musiktheater, Stimme, Tanz und Revue der Moderne zwischen 1900 und 1930 vertreten (zahlreiche Abbildungen und Notenbeispiele). Es ist zum Preis von 24 € am Counter im Foyer der HMT Hannover erhältlich.

Sabine Meine/Katharina Hottmann (Hg.): *Puppen, Huren, Roboter. Körper der Moderne in der Musik zwischen 1900 und 1930*. Hannover: Edition Argus 2005 (Interdisziplinäre Gender- und Kulturgeschichtsstudien der Hochschule für Musik und Theater Hannover)

Die weiteren AutorInnen: Dr. habil. Rebecca Grotjahn/ Hannover, Prof. Dr. Stefan Weiss/ HMTH, Dr. Anne Fleig/ Universität Hannover, Prof. Dr. Claudia Zenck/ Universität Hamburg, PD Dr. Tobias Widmaier/Universität Saarbrücken, Prof. Dr. Gabriele Klein, Universität Hamburg,

Pier Damino Peretti, seit 2003 Professor für Künstlerisches Orgelspiel an der HMTH, gewann Ende Mai mit „Mors et Vita“ für Trompete und Orgel den zweiten Preis beim renommierten Internationalen Orgel- Kompositionswettbewerb im Rahmen der Saarlouiser Orgeltage. In der von Anfang an gewählten Kombination von Orgel und einem weiteren, frei wählbaren Instrument ist dieser Wettbewerb – der in diesem Jahr zum vierten Mal ausgeschrieben wurde – einmalig in der ganzen Welt.

Die 91 Einsendungen aus 20 Ländern wurden von Theo Brandmüller, Violetta Dinescu, Christiane Edinger, Daniel Roth und Robert Helmschrott bewertet. Erster Preisträger ist der 41-jährige Osmo Honkanen (Helsinki). Die beiden Kompositionen werden im nächsten Oktober im Rahmen der Saarlouiser Orgeltage uraufgeführt und durch Produktion des Saarländischen Rundfunks dokumentiert.

Feierliche Übergabe des „Gundlach Musikpreises“



Mit dem von der Theodor-Lessing-Stiftung und der Firmengruppe Gundlach ausgelobten „Gundlach Musikpreis“ erhielt die HMTH erstmals einen Preis für begabte und engagierte Studierende in der bisher einmaligen Form eines großzügigen Wohn- und Übestipendiums. Unter zirka 60 Bewerberinnen und Bewerbern wählte die Jury drei Stipendiaten aus. Die feierliche Übergabe des „Gundlach Musikpreises“ an Javor Petkov (Fagott), Agata Szymczewska (Violine) und Haiou Zhang (Klavier) fand am 2. März statt.

Den Preis übergaben Prof. Dr. Dr. hc Ursula Hansen, Initiatorin des „Gundlach Musikpreises“ und Vorstandsmitglied der Theodor-Lessing-Stiftung sowie Prof. Martin Brauß. Die musikalische Gestaltung des Abends übernahmen die Stipendiaten.

Seit Mitte April wohnen die drei Studierenden im neu sanierten Haus in der Rumannstraße 9. Eine großzügige Übezelle mit Flügel sowie ein wunderschöner Garten machen den besonderen Reiz des Hauses aus. Bis Herbst werden sich die Studierenden hoffentlich gut eingelebt haben, denn dann wird *pressto* sie in ihrem neuen Zuhause besuchen.



IJK unterstützt Mousse T. beim Bundesvision Song Contest



Masterstudenten des Studiengangs Multimediale Kommunikation haben gemeinsam mit IJK-Dozenten Kurt Neubert einen Werbefilm für den weltbekannten Musiker Mousse T. produziert. In dem Film treten interessante Persönlichkeiten auf (Ministerpräsident Christian Wulff, Heinz-Rudolf Kunze u.v.a.) und suchen in einer „Road-Movie-Spielhandlung“ in Niedersachsen nach Mousse T.

In einem „niedersächsisch gestylten“ VW New Beetle Cabriolet fährt Mousse kreuz und quer durch sein Bundesland. Von Hannover über die Lüneburger Heide, den Harz bis nach Greetsiel in Ostfriesland. Pro 7 strahlte den Film beim „Bundesvision Song Contest“ von Moderator und Musikproduzent Stefan Raab aus, außerdem liegt er als DVD-Produktion vor und kann über die Webseite des IJK geladen werden.

Thomas Philipp Reiter vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hatte das Projekt gemeinsam mit Mousse T. und Kurt Neubert kurz vor Weihnachten ins Rollen gebracht. Das MWK erkannte darin vor allem einen Beitrag, unserem Bundesland ein positives Image in den Medien zu verleihen. So war dann auch Ministerpräsident Christian Wulff bei der abschließenden Niedersachsen-Party im Peppermint Pavillon mit dabei und verkündete live die Ergebnisse des Tele-Votings.

Finanziell ermöglicht hatte die Volkswagen AG die Filmproduktion.

Schlagzeugfest hannover-percussion vom 22. bis 24. September 2005



hannover-percussion ruft vom 22.- 24. September 2005 alle Drummer, Pauker, Percussionisten, Musiklehrer, Schlagzeuger und Schlagzeug-Fans zu einem Schlagzeugfest nach Hannover. Ob Fortbildung in Workshops, Vorträgen, Symposien mit namhaften Künstlern und Professoren oder Hörge-nuss in Konzerten mit hervorragenden Solisten und Schlagzeug-Ensembles

– jeder sollte etwas Spannendes für sein Hobby oder Beruf finden. In allen Schlagzeugbereichen Mallets, Hand-Percussion, Drum-Set, Setup, Pauken und Ensemble von Klassik, Avantgarde, Ethno bis Jazz werden Erfahrungen, Tipps, Anregungen und Perspektiven für das eigene Musizieren ausgetauscht. hannover-percussion wird von der Hochschule für Musik und Theater Hannover, dem Landesmusikrat Niedersachsen und der Firma Show-Tops organisiert und gefördert von der Stiftung Kulturregion Hannover, dem Kulturbüro der Stadt Hannover, dem Isernhagenhof und der Hochschule für Musik Freiburg.

Künstlerinnen-Stipendien an der HMTH

Die Hochschule für Musik und Theater Hannover vergab zum 1. Januar 2005 zum dritten Mal Stipendien im Rahmen des Dorothea-Erleben-Programms. Drei Musikerinnen verfolgen in den nächsten zwei Jahren ein künstlerisches Vorhaben, dass sie auf dem Weg in eine Hochschulprofessur weiterqualifizieren soll. Beworben hatten sich 24 Frauen aus unterschiedlichen Instrumentalfächern aber auch aus dem Bereich Komposition. Eine Auswahlkommission, bestehend aus hochschulinternen und externen Mitgliedern, hatte Mitte November 2004 entschieden, welche Musikerinnen den Zuschlag bekommen: Snezana Nésiz, die sich in ihrem Vorhaben mit der Interpretation Neuer Musik (Theoretische und praktische Erforschung des Spannungsfeldes zwischen Notentext und Ausführendem durch das Kennenlernen einer anderen musikalischen Tradition am Beispiel einiger Komponistinnen aus Serbien, vor allem Ljubica Mariz) befasst, Margarita Schablowaskaja, die eine Referenzeinspielung des Notenbüchleins von Anna-Magdalena Bach unter Einbeziehung neuer technischer Möglichkeiten sowie verschiedener Bereiche der Musik (Musiksoziologie, historische Aufführungspraxis etc.) plant und Liana Vlad, die ein Projekt zur Entwicklung der Darstellung von Frauenbildern im deutschen Kunstlied durchführt. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und der Hochschule. Das Programm ist Teil des Hochschulwissenschaftsprogramms – Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre. In den vergangenen vier Jahren wurden bereits zwei Pianistinnen (Luiza Borac und Sheila Arnold) eine Jazzmusikerin (Julia Huelsmann) und eine Komponistin (Tatjana Prelevic) gefördert.

Birgit Fritzen

Impressum

Herausgeberin: Katja Schaefer, Präsidentin der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Emmichplatz 1 30175 Hannover

Redaktion: Claudia Schurz, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0511-3100 281 E-Mail: pressestelle@hmt-hannover.de Gestaltung: Frank Heymann

Fotos: Frank Heymann, Christina Hinzmann, Helge Krückeberg, Claudia Schurz, Isabell Wienarsch, Privat, HMTH
Druck: H-A-N-N-O-P-R-I-N-T Isernhagen
Erscheinungstermin: Juni 2005

Veranstaltung der HMTH im Juni/Juli 2005

13. Juni

**Montag, 13.00 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei
Konzert am Mittag**
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

14. Juni

**Dienstag, 19.30 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei
Blechforum**

15. Juni

**Mittwoch, 19.30 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Vortragsabend der Violinklasse
Prof. Ina Kertscher

**Mittwoch, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Plathnerstraße 35, Eintritt frei**
Von der Linie zum Beat
Vergnügliches Werkstattkonzert
Bachelorstudenten singen, dirigieren
und moderieren sich im Schweins-
galopp durch 11 Jahrhunderte abend-
ländischer Vokalmusik
Basiskurs Vokal, Anne Kohler

16. Juni

**Donnerstag, 19.30 Uhr, Studiotheater
Expo Plaza 12, Eintritt 8/6/4 €**
Heute: Streit!
Ein musikalisch – szenisches
Fechtkampfprojekt
Ein Projekt des 3. Jahrgangs aus den
Bereichen szenisches Fechten und
musikalischer Unterricht, Leitung
Karen Behmer und Nils Ole Peters

17. Juni

**Freitag, 10.00-13.00 Uhr, Raum K 1
Uhlemeyerstraße 21**
Gebühr für Externe 25 € pro Tag
KomponistenClub
Vertonung von Gedichten im Jazz im
Lichte von Arrangement und Instru-
mentierung
mit Nicolai Thärichen (Klavier,
Komposition) Teil 1: **Vom Gedicht
zum Song** Informationen und Anmel-
dungen für Externe bei „Jazz Over
Hannover“ info@jazz-over-hanno-
ver.de

**Freitag, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Plathnerstraße 35, Eintritt frei**
Vortragsabend der Klasse
Prof. Astrid Schirmer

**Freitag, 20.00 Uhr, Festsaal
Bismarckstraße 2, Eintritt frei**
Another op'nin', another show
Eine Revue vor und hinter den Kulis-
sen mit der Gesangsklasse Dörte
Blase
Am Flügel Assia Livchina

18. Juni

**Sonabend, 18.00 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1**
Eintritt 8/6/4 €
Duoabend
Alban Gerhardt, Violoncello
Markus Becker, Klavier
Ludwig van Beethoven:
Die Sonaten für Klavier und Violon-
cello

**Sonabend, 19.30 Uhr, Studiotheater
Expo Plaza 12, Eintritt 8/6/4 €**
Heute: Streit!
Ein musikalisch – szenisches
Fechtkampfprojekt

19. Juni

**Sonntag, 10.00-12.00 Uhr
14.00-16.00 Uhr, Raum E 50, HMTH**
Gastseminar Prof. Jia Guoping (Bei-
jing)
Weitere Informationen
über Prof. Johannes Schöllhorn

20. Juni

**Montag, 13.00 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen
spielen Kammermusik

**Montag, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Plathnerstraße 35, Eintritt frei**
Queerbeat
Konzert der Gesangsklasse
Prof. Norma Enns

21. Juni

**Dienstag, 12.00-15.00 Uhr
Raum 120, Emmichplatz 1**

Gebühr für Externe 25 € pro Tag
KomponistenClub **Finding New Ways**
in **Tonal Music** mit Nils Wogram
(Posaune, Komposition),
Informationen und Anmeldungen
für Externe bei „Jazz Over Hannover“
info@jazz-over-hannover.de

**Dienstag, 16.00-20.00 Uhr
Raum 120 Emmichplatz 1**
Gebühr für Externe 25 € pro Tag
Masterclass Posaune
mit Nils Wogram
(Posaune, Komposition)
Informationen und Anmeldungen für
Externe bei „Jazz Over Hannover“
info@jazz-over-hannover.de

**Dienstag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Musik von Sarah Nemtsov

23. Juni

**Donnerstag, 16.00 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Dialoge zwischen Kunst und
Wissenschaft: **Krieg und Frieden**
„Wie sollen wir aufbauen?“
Musikalische Vergangenheits-
bewältigung nach 1945
im geteilten Deutschland
Referenten: Dr. Lorenz Luyken und
Prof. Dr. Stefan Weiss

24. Juni

**Freitag, 24. Juni, 10.00-16.00 Uhr
Raum 120, Emmichplatz 1**
Gebühr für Externe 25 € pro Tag
**Less Music From Dead
Composers!**
Workshop für alle Instrumente und
Gesang, Teil 5, mit Julia Hülsmann
(Klavier, Komposition)
Informationen und Anmeldungen für
Externe bei „Jazz Over Hannover“
info@jazz-over-hannover.de

„Ferner Osten“

**Freitag, 14.30 Uhr, Raum E 15
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Wider den Nationalen Stil
Vortrag von Prof. Barbara Mittler
(Heidelberg)

**Freitag, 16.00 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Solokonzert Wu Wei
Traditionelle und neue Werke für
Sheng

**Freitag, 19.30 Uhr, Konzert- und Theater-
saal, Emmichplatz 1, Eintritt 4/3/2 €**
Ensemble-Konzert
mit Werken von Pagh-Paan, Jia (UA),
Ishii, Vivier und Cage
Wu Wei (Sheng), Elisabeth Schulz
(Violoncello), Andreas Boettger
(Schlagzeug)
Ensemble für neue Musik der HMTH
Leitung: Johannes Schöllhorn

**Freitag, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Plathnerstraße 35, Eintritt frei**
**Musizierstunde der Gesangsklasse
Mechthild Kerz**
Lieder, Arien, Duette, Terzette von
G.F. Händel, W.A. Mozart F.Mendels-
sohn, u.a.

25. Juni

**Sonabend, 19.30 Uhr, Kammermusik-
saal Uhlemeyerstraße 21, Eintritt frei**
Vortragsabend der Violinklasse
Prof. Krzysztof Wegrzyn

26. Juni

**Sonntag, 17.00 Uhr, Kreuzkirche
Kreuzkirchhof, Eintritt frei**
Der 100. Psalm
Jauchzet dem Herrn alle Welt
Konzert des Hochschulchores
Leitung: Raphaela Martens
An der Orgel: Axel La Deur

27. Juni

**Montag, 13.00 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen
spielen Kammermusik

**Montag, 19.30 Uhr, Studiotheater
Expo Plaza 12, Eintritt 8/6/4 €**
Der Schatten
nach Jewgeni Schwarz und
Wojciech Mlynarski
Drittes Projekt des 3. Studienjahres
des Studiengangs Schauspiel der
HMTH in Zusammenarbeit mit den
Studiengängen Kostüm-Design und
Mediale Raumgestaltung der FHH
Inszenierung: Prof. Jan Koniczny

**Montag, 19.30 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
„die Sprache ist unendlich und nicht
nur in Tönen wird gesprochen“
**„Wenn du geredet hättest,
Desdemona...“**
Reden....gehalten....ungehalten
Studierende der HMTH
Gesamtleitung: Prof. Eva Märtsion

**Montag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
**Soloabend im Rahmen
des Konzertexamens**
Mi-Jung Park
(Klavier, Prof. Bernd Goetzke)

28. Juni

**Dienstag, 19.30 Uhr, Studiotheater
Expo Plaza 12, Eintritt 8/6/4 €**
Der Schatten
nach Jewgeni Schwarz und
Wojciech Mlynarski
Drittes Projekt des 3. Studienjahres
des Studiengangs Schauspiel der
HMTH
Inszenierung: Jan Koniczny

29. Juni

**Mittwoch, 20.00 Uhr, Marlene
Prinzenstraße 10, Eintritt frei**
**Jam Session mit Studierenden und
Dozenten der HMTH**
Opener Band: **Singer's Special**
mit Nicolai Thärichen (Klavier)
und Mitgliedern der Jazz/Rock/Pop-
Gesangsklassen der HMTH
Veranstalter Marlene, Telefonische
Reservierungen unter 0511/3681687

**Mittwoch, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Plathnerstraße 35, Eintritt frei**
Konzert der Kompositionsklasse

30. Juni

**Donnerstag, 10.00-13.00 Uhr
Tonstudio Emmichplatz 1**
Gebühr für Externe 25 € pro Tag
KomponistenClub
**Vertonung von Gedichten im Jazz im
Lichte von Arrangement und Instru-
mentierung** mit Nicolai Thärichen
(Klavier, Komposition), Teil 2: **Von
der Komposition zum Arrangement**
Informationen und Anmeldungen für
Externe bei „Jazz Over Hannover“,
info@jazz-over-hannover.de

**Donnerstag, 14. 15, 16, 17, 18 Uhr
Kurzvorstellung 20 Minuten**
Eintritt 8/4 € HGNN 6/3 €
20.00 und 21.30 Uhr
Langvorstellung 40 Minuten
Eintritt 10/5 € HGNN Mitglieder 8/4 €
Raschplatz, Passerelleebene
beim Lister Tor unter der Osho Disko
...unterwegs...
Interaktive Klanginstallation
Studierende des IJK, Organisation,
Musik und Bildmaterial/ Michael
Sutor, Bildgestaltung/ Hans Peter
Meiser, Software/ Tim Ovens,
Gesamtleitung und Musik/ Kurt Neu-
bert, Gesamtleitung
Eine Veranstaltung der Hannover-
schen Gesellschaft für Neue Musik
(HGNN) in Zusammenarbeit mit dem
Institut für Journalistik und
Kommunikationsforschung der
HMTH
www.unterwegs-projekt.de

**Donnerstag, 16.00 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Dialoge zwischen
Kunst und Wissenschaft:
Krieg und Frieden
**Türkenkrieg und Frühe Oper –
Rubens' Start als Maler des Barock**
Referent: Prof. Dr. Ulrich Heinen
(Universität Wuppertal)

**Donnerstag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1**
Eintritt 4/3/2 €
Konzert des Hochschul-Jazz-
orchesters: Jazz-Songs für Bigband
und Gesangssolisten
(Kompositionen von Nicolai Thäri-
chen) Leitung: Artist in Residence
Nicolai Thärichen; Support Act:
UniRoyal
Big Band der Universität Lüneburg
Leitung: Hans Malte Witte

**Donnerstag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Soloabend im Rahmen des
Konzertexamens
Sachiko Yamamoto
(Klavier, Einar Steen-Nökleberg)

1. Juli

**Freitag, 10.00-13.00 Uhr
Raum 120 Emmichplatz 1**
Gebühr für Externe 25 € pro Tag
KomponistenClub
**Vertonung von Gedichten im Jazz im
Lichte von Arrangement und Instru-
mentierung**
mit Nicolai Thärichen

(Klavier, Komposition)
Teil 3: **Praktische Präsentation** eigen-
er Songideen und Arrangements
der Teilnehmer
Informationen und Anmeldungen für
Externe bei „Jazz Over Hannover“
info@jazz-over-hannover.de

**Freitag, 14, 15, 16, 17, 18 Uhr
Kurzvorstellung 20 Minuten**
Eintritt 8/4 € HGNN 6/3 €
20.00 und 21.30 Uhr
Langvorstellung 40 Minuten
Eintritt 10/5 € HGNN Mitglieder 8/4 €
Raschplatz, Passerelleebene beim Lister
Tor unter der Osho Disko
...unterwegs...
Interaktive Klanginstallation
(siehe 30.6.)
www.unterwegs-projekt.de

**Freitag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Konzert im Rahmen des
Konzertexamens
Izumi Miyamoto
Klavier
(Klasse Prof. Einar Steen-Nökleberg)

**Freitag, 19.30 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Kammerkonzert der
Violoncelloklasse
Prof. Tilmann Wick

**Freitag, 19.30 Uhr, Glockenhaus,
Lüneburg, Eintritt 4/ 2 €**
Infos und Reservierungen bei UniRoyal,
Tel. 0176/21185117
Konzert des Hochschul-Jazz-
orchester Hannover: Jazz-Songs für
Bigband und Gesangssolisten
(Kompositionen von Nicolai Thäri-
chen) Leitung: Artist in Residence
Nicolai Thärichen; Support Act:
UniRoyal
Big Band der Universität Lüneburg
Leitung: Hans Malte Witte
Veranstalter: Glockenhaus Lüneburg

**Freitag, 20.00 Uhr, Festsaal
Bismarckstraße 2, Eintritt frei**
**Ach, wie mich das aufregt –
Heitere Musizierstunde mit
der Gesangsklasse von
Heidrun Blase-Krieger**
Klavier: Assia Livchina

3. Juli

**Sonntag, 3. Juli, 20.00 Uhr, Marlene
Prinzenstraße 10, Eintritt 6/4 €**
Fine Final Vol. 1 Semesterabschluss-
konzert 1 des Studienbereiches
Jazz/Rock/Pop: **Beatles-Combo**
(Leitung: Thomas Brendgens-Mönke-
meyer) & **Miles-Combo** („60er
Jahre“, Leitung: Herbert Hellhund)
Veranstalter Marlene, Telefonische
Reservierungen unter 0511/3681687

4. Juli

**Montag, 13.00 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen
spielen Kammermusik

**Montag, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Uhlemeyerstraße 21, Eintritt frei**
Kammerkonzert mit Werken für
Streichquartett und Klaviertrio von
Dmitri Schostakowitsch

**Montag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Soloabend im Rahmen des
Konzertexamens
Sachiko Yamamoto
(Klavier, Einar Steen-Nökleberg)

5. Juli

**Dienstag, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Plathnerstraße 35, Eintritt frei**
Liederabend mit Studierenden der
Liedklasse Justus Zeyen

**Dienstag, 19.30 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Blechforum

**Dienstag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Soloabend im Rahmen des
Konzertexamens
Anna Mordvinova
(Klavier, Prof. Bernd Goetzke)

6. Juli

**Mittwoch, 19.00, Neustädter Hof- und
Stadtkirche St. Johannis, Rote Reihe**
Musik von Eva Donaia

7. Juli

**Donnerstag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
**Jazz-Konzert mit diversen Beiträ-
gen:**
Anja Mohr Trio
Hanna Jursch (Gesang) &
Johannes Klose (Klavier)
Sebastian Steffan Trio
Christoph Münch Trio & Britta Rex
(„Münch plays Monk“)

**Donnerstag, 16.00 Uhr, Paulus-Kirche
Metastraße, Eintritt frei**
Dialoge zwischen
Kunst und Wissenschaft:
Krieg und Frieden
2. Konzert:
Andreas Hammerschmidt
Motetten und Geistliche Konzerte
aus den Musikalischen Andachten
und anderen Sammlungen
Knabenchor Hannover
Leitung: Jörg Breiding
Instrumentalisten der Hochschule
Leitung: Anne Röhrig

8. Juli

**Freitag, 10.00-16.00 Uhr, Raum 120
Emmichplatz 1,**
Gebühr für Externe 25 € pro Tag
**Less Music From Dead
Composers!**
Workshop für alle Instrumente und
Gesang, Teil 6, mit Julia Hülsmann
(Klavier, Komposition)
Informationen und Anmeldungen für
Externe bei „Jazz Over Hannover“
info@jazz-over-hannover.de

9. Juli – 10. Juli

**SOMMERFEST UND ALUMNITREFFEN
DER HMTH**
**Sonabend, 18.00 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1**
Eintritt 8/6/4 €
Premiere
Könige und Königinnen
Konzertchor der HMTH
Leitung: Frank Löhr
New Shanghai Ensemble (Shanghai)
Vivid Voices, Leitung: Anne Kohler

21.15 Uhr, Hofbühne, Eintritt frei
**CD-Release Party: Popinstitüt 2005
Vol.1 - Live**
Die besten Songs der letzten Phasen
auf einem Album. Präsentiert von
einer Allstar-Band bestehend aus
Dozenten des Popinstituts: Henning
Rümenapp (Guano Apes), Christof
Littmann (Randy Crawford, Cunnie
Williams), Johann Weiß (Jan Josef Lie-
fers - Band),
Kristof Hinz (Soul-Power) und Florian
Eilers. Gesungen werden die Songs
von Studierenden des popinstituts.

22.00 Uhr, Hofbühne, Eintritt frei
Überraschungsgast

ab 0.00 Uhr, Mensa, Eintritt frei
After-Show Party

10. Juli

Sonntag, 10.00-17.00 Uhr, Emmichplatz 1
Eintritt frei
**Tag der Offenen Tür beim
SOMMERFEST der Hochschule**
Musikalischer Brunch auf der Hof-
bühne, Konzert der Schlagzeugklas-
se und des Clavier e.V., Führungen,
Workshops, Kinderveranstaltungen,
Offener Unterricht, Angebote für
Alumnis und vieles mehr!

**Das aktuelle Programm
gibt es unter
www.hmt-hannover.de**

**Sonntag, 10. Juli, 20.00 Uhr, Marlene
Prinzenstraße 10, Eintritt 6/4 €**
Fine Final Vol. 2
Semesterabschlusskonzert 2
des Studienbereiches
Jazz/Rock/Pop:
Konzertante Präsentation der Ergeb-
nisse aus dem **Kompositions-Work-
shop** mit Julia Hülsmann
& **Zeitgenössische Combo**
(Leitung: Herbert Hellhund, Trompe-
te, und Matthias Schubert, Saxo-
phon)
Veranstalter Marlene, Telefonische
Reservierungen unter 0511/3681687

11. Juli

**Montag, 13.00 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen
spielen Kammermusik

12. Juli

**Dienstag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Konzert der Harfenklasse

**Dienstag, 19.30 Uhr, Neustädter Hof-
und Stadtkirche, Rote Reihe, Eintritt frei**
Jan Dismas Zelenka
Missa dei Patris
Studierende der HMTH, Studiochor,
Leitung Studierende der HMTH
Künstlerische Gesamtleitung:
Prof. Hildebrand Haake

13. Juli

**Mittwoch, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Soloabend im Rahmen des
Konzertexamens
Hye Hun Kim
(Klavier, Klasse Prof. Vladimir Kraij-
new)
Ludwig van Beethoven *Sonate op.
81-a*, Johannes Brahms *Balladen op.
10*,
*Variationen über ein Thema von
Paganini I.,II.*

14. Juli

**Donnerstag, 16.00 Uhr, Hörsaal 202
Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Dialoge zwischen Kunst und
Wissenschaft:
Krieg und Frieden
„Friedens-Gesäng bey diesen noch
kontinüirlich grassirenden hochge-
fährlichen Kriegsläufften zu gebrau-
chen“
Musikalische Lyrik unter Eindruck
des Dreißigjährigen Krieges
Referentin: Prof. Dr. Susanne
Rode-Breymann

**Donnerstag, 19.30 Uhr Studiotheater
Expo Plaza 12, Eintritt 8/6/4 €**
Premiere
Könige und Königinnen
Ein choreographisches Projekt des
2. Jahrgangs unter der Leitung
von Stephan Hintze

**Donnerstag, 19.30 Uhr, Konzert- und
Theatersaal, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Soloabend im Rahmen des
Konzertexamens
Anna Khanina
(Klavier, Klasse Bernd Goetzke)

15. Juli

**Freitag, 19.30 Uhr Studiotheater Expo
Plaza 12, Eintritt 8/6/4 €**
Könige und Königinnen
Ein choreographisches Projekt des
2. Jahrgangs unter der Leitung
von Stephan Hintze

17. Juli

**Sonntag, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Plathnerstraße 35, Eintritt frei**
Klavierabend mit Marc Toth
Werke von Johannes Brahms, Claude
Debussy, Johann Sebastian Bach u.a.

**Sonntag, 20.00 Uhr, Marlene
Prinzenstraße 10, Eintritt 6/4 €**
Fine Final Vol. 3
Semesterabschlusskonzert 3 des
Studienbereiches Jazz/Rock/Pop:
**Ech Kröger Combo & Gesangsklasse
Romy Camerun**
Veranstalter Marlene, Telefonische
Reservierungen unter 0511/3681687

**Vom 18. Juli bis 30. September sind an
der HMTH Semesterferien.**

**Veranstaltungen in den
Semesterferien:**

**Schlagzeugfest
hannover-percussion**
vom 22. – 25. September
mit Konzerten, Workshops und
Symposien in der HMTH, im Capitol,
Open Air auf der Lister Meile und auf
dem Isernhagenhof.
www.hannover-percussion.de

**Montag, 25. September, 13.00 Uhr
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen
spielen Kammermusik

Mittwoch, 28. September, 20.00 Uhr
Marlene, Prinzenstraße 10, Eintritt frei
Jam Session mit Studierenden und
Dozenten der HMTH, Opener Band:
Nicolai Petersen (Schlagzeug) und
sein Quartett
Veranstalter Marlene, Telefonische
Reservierungen unter 0511/3681687